

nyc:zero tolerance
blöt interview
dortmund
hamburg
spain

COLORTRIP

COLORTRIP

Journal für Straßenkultur 05/03

R
O
C
K
E
T
O
P
S



NEW YORK



BRANDENBURG



MÜNSTER



FRANKFURT



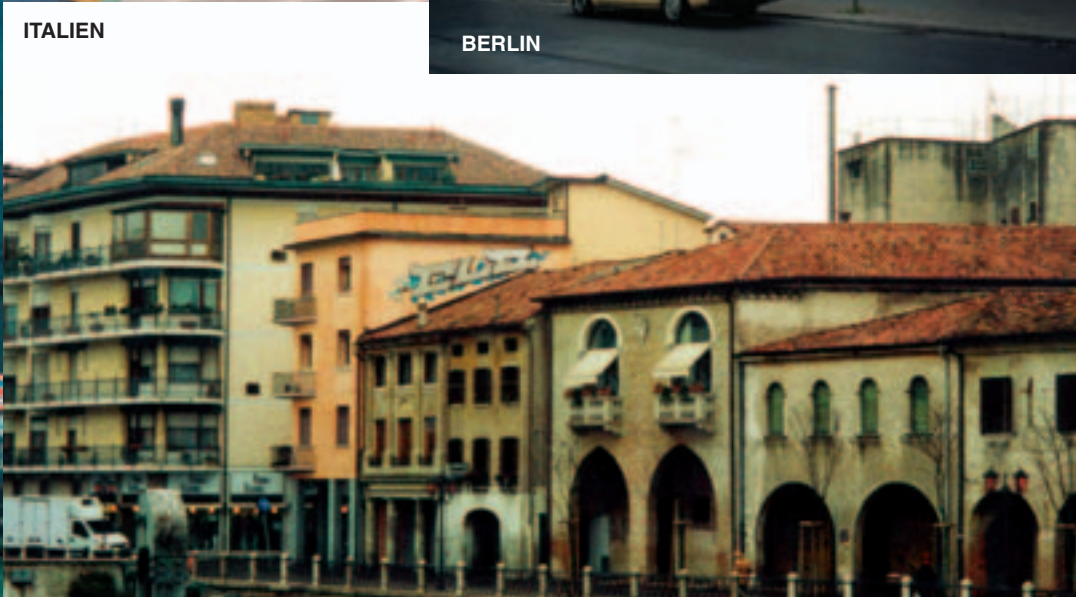
NEW YORK



BERLIN



BOCHUM



ITALIEN

Da sind wir wieder.

Colortrip Journal No. 3 steht in den Startlöchern. Wir haben die letzte Kohle aus dem Geldbeutel gedrückt, um euch nach 2 s/w Ausgaben endlich den Cortrip zu bescheren. Stylez und Trains aus den verschiedensten Ecken und Ländern Europas stehen für eure Augen bereit.

Wir haben versucht uns nicht an bekannten Namen festzunageln, sondern präsentieren auch viele noch unbekanntere Künstler. Und dann wollten wir natürlich auch etwas for your mind tun, und so haben sich Aktivisten gefunden, die euren Blickwinkel mit etwas Textmaterial zu erweitern versuchen.

Fahrt's euch rein and Stopp Fuckin' Bush!

Peace Lufski

Here we are again.

The third edition of Colortrip magazine is ready to launch. This time we've spent all our money to present you a real colotrip after the last two black&white edition. We'll show to your eyes, new styles and trains from nearly every spot of europe. Thereby we didn't want to show only famous artists, but some unknown writer. And we also wanted to educate your brains. So we searched and found activists whom will open your mind. Click on our homepage and you will see all text of the magazine in english. Check out the magazine and stop fucking Mr. Bush! Peace Lufski

Il est bon de voir que ce cahier accède désormais au territoire français. Vous avez entre les mains le 3^{ème} numéro du journal Colortrip. Nous avons enfin, après 2 éditions, réussi à sortir le magazine en couleur. Vous trouverez ici, Stylez et trains d'une bonne partie de l'Europe, avec évidemment un focus sur l'Allemagne. Eclatez-vous ...et Fuck Bush! Peace Lufski

COLORTIP





HOT WHEELS



GAKE



ZORN



JEM

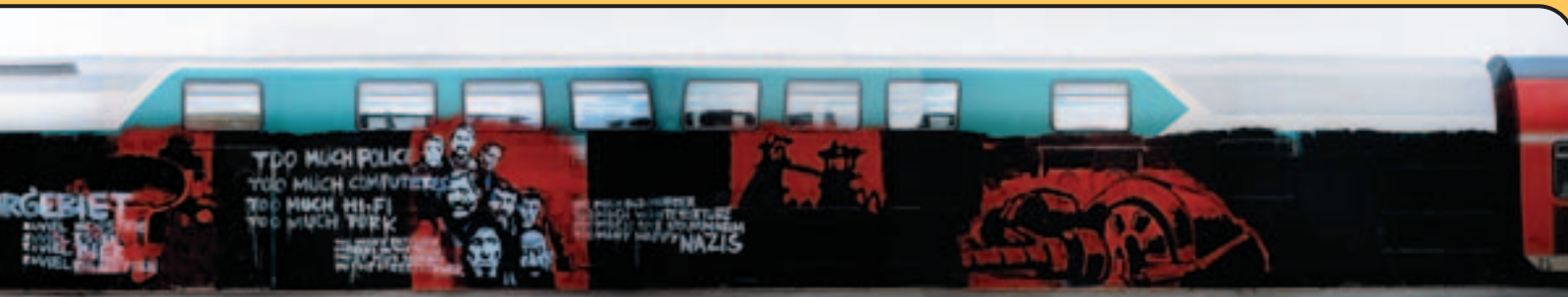


SINE



KAOS





RUNNIN' NEAR DORTMUND



GRIM



WUT



SAX



CRAS



HITS FINK FROM OSEB



SEMAK



BAD



2001 **SCAGE** COOL BEWAREN 

PROFIT
ILION



BUY
15,000 most popular words in advertising in rand



NAPALMED
NAPALMED
NAPALMED
NAPALMED
NAPALMED
NAPALMED
NAPALMED
NAPALMED
NAPALMED
NAPALMED

BRIDGE NINE



LEPROSY



PARTY
PARTEI
POLITIX

© 2001

0200



ROKIN # 128

CRAZY



CKYTEP

Support Your Local Artist Now!!!
As An Artist I'm Deeply Sorry!!!
CLASSIC/ DA WORLD IS MY SUCKIN' OYSTERS!!
We stand for anti-social behaviour as a contemporary form of self-expression related to society as it is, or whatever.



666

I  STICKERS



HAMBURG MIX



...RUNIN IN HAMBURG CITY



DSU



FOKUS



WIZAR



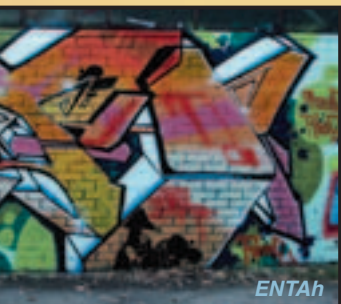
ARIS



TRIO



BAD TASTE



ENTAh

IVOSE

SAEM

WHAT / FRED

SHAT

OBS / KTR

BiA / ZAK

HAMBURG WRITERS IN ITZHOE

HAMBURG STEEL



ZORN S-Train



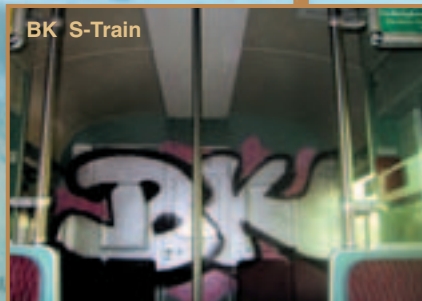
RIDE S-Train



SN U-Train



DMA S-Train



BK S-Train



CAFE S-Train



JESUS U-Train



SOR U-Train



CODE CHEES Regio-Train



CHARACTERS



INTERVIEW

**An
einem sonnigen Wochenende
treffe ich mich mit dem Bielefelder Sprüher
Blöt, um ein wenig über sein
Graffiti-Leben zu plaudern.**

Blöt malte in den Crews DBK und TNL. Heute allerdings ist DBK die einzige Crew, der er seit 12 Jahren Business seine Treue erweist, obwohl sie nicht mehr richtig existiert. Angefangen zu malen hat er irgendwann damals.... Ein Freund von ihm brachte ihn auf die Idee, sich Namen zu überlegen um diese dann an diverse Wänden zu verbreiten. Sein Kumpel war in mehreren Großstädten darauf aufmerksam geworden, von nun spielte Graffiti eine große Rolle in seinem Leben. Von dem „ganzen Hip-Hop Kram“ so versichert er, hätte er erst später etwas erfahren.

Seine Style definiert Blöt als „so 'ne simple Sache“ die man lesen könne solle wenn man sie passiert. Er bevorzugt einen grafisch reduzierten Stil, bestückt mit fetten Outlines, mit wenigen Fading-Optiken. Außerdem baut er gerne Comicelemente in seine Bilder ein. Der ganze Bildaufbau ist ein bisschen Grafischer und eben reduzierter. Inspirationen zu einem gewissen Style kommen von überall. Hauptsache es ist immer etwas frisches. So begutachtete der Bielefelder schon öfter Schriftzüge von Bäckereien oder Leuchtreklamen diverser Firmen. Nach seiner Meinung hätten „diese Leuchtreklamezeichner teilweise richtig gute Ideen.“ Des weiteren beeindruckten ihn Werbung und andere Dinge rund um die 50er Jahre sowie asiatische Schriftzüge und Stilelemente.

Asien hat der Maler leider nur einmal bereist. Dort in Singapur war aber keineswegs an Trainbombing zu denken, da die Yards durch Selbstschussanlagen geschützt werden. Bei Reisen, hat er eigentlich immer Dosen im Gepäck, aber auch bei regionalen Trips ist „Standart mäßig ein Six-pack mit dabei“. Obwohl der Künstler mit einem „Kofferraum voll Sprühdosen in Frankreich“ gewesen ist, findet er es ebenso wichtig die Linie seiner Region „schön bunt zu machen“. Zugreisenden soll so gezeigt werden, dass es im „

kleinen, beschissenen Bielefeld auch Leute gibt, die malen“. Wenn es dann losgeht, ist es wichtig mit Leuten loszugehen, mit denen man gut zurecht kommt. Manchmal muss man aber auch gesondert los. Dann hat er das Gefühl, dass ihn alle am „Arsch“ lecken könnten. Er macht sein eigenes Ding und ist sich sicher dabei, wenn dann etwas in die Hose geht, erklärt er, sei er selbst Schuld daran.

Am liebsten malt Blöt Züge, denn auf einen Zug zu malen sei etwas anderes als auf einer Wand. Es ist gefährlicher, denn es geht mehr Richtung Damage. Gerne würde er mehr schöne Züge malen, aber meistens ist der zeitliche Raum nicht zur Verfügung, verglichen mit Wänden. Wenn man aber im Yard zwischen den Zügen steht, ist es ein geiles Gefühl.“ Es ist wie ein Abendteuerspielplatz, deswegen müssen ab und zu Züge sein. Über die Jahre hinweg ist es aber immer gefährlicher geworden. In Bielefeld wurden reihenweise Leute gepackt: „Meistens sind das die Kids die keine Ahnung haben“. Leider fahren auch immer weniger bemalte Züge im Ostwestfälischen Raum und im Ruhrgebiet.

Während der Jahre hat sich in seinen Augen das Graffiti Ding gewaltig verändert. Es sei für ihn mittlerweile „echt schon eine politische Sache“, denn Graffiti zeige der Gesellschaft das es immer Dinge gäbe, die nicht zu kontrol-

liert werden können.





BIELEFELD



BIELEFELD



FRANCE

lieren seien. Man rebelliere außerdem ein wenig gegen den Staat, habe Spaß dabei und würde auf seine Existenz aufmerksam machen.

Den Kids die gerade angefangen haben zu malen rät er, die ältere Generation mit Respekt zu behandeln. Es hat sich viel verändert, und Hip-Hop ist nicht mehr wie vor sechs oder zwölf Jahren. Die damaligen Hip-Hop-Jams werden nicht mehr wieder kommen, denn Hip-Hop ist enorm gewachsen. Gerade jetzt solle man aufpassen, das es nicht kaputt geht. Die Kids müssen den „Gangster Scheiß“ vergessen und wenn sie Potential haben stattdessen nachts verschwinden, sich vor Mama und Papa verstecken, und sprühen gehen. Wenn sie dann noch etwas über die ganze Kultur lernen, und zwar von den Älteren, wird aus denen noch was werden.

Graffiti Magazine sind nach der Ansicht von Blöt wichtig, obwohl eine zu große Schwemme davon existiere. Selber ist der Maler relativ selten zu sehen, da er zu faul ist, Fotos wegzuschicken. Er sieht sich

gar nicht alle Magazine an und viele, kritisiert er, seien „Typographisch“ und „Lehrtechnisch schlecht“. Er betrachtet die Magazine eher unter Graphik- und Designmäßigen Gesichtspunkten. Aber es seien auch Leute der Meinung, ein Graffiti Magazin müsse rotzig aussehen und nicht so Design-mäßig. Wie die alte „Backjumps“, die selbst er geil findet.

Über die Staatsmacht vertritt der Bielefelder eine zwiespältige Meinung. Einerseits ist er sich sicher das viele Polizisten korrekte Menschen sind, die persönlich nichts gegen Graffiti auszusetzen haben, aber wegen des Jobs hart zu packen. Andererseits gibt es seiner Ansicht nach auch maßloses Verhalten von „Ordnungsbullen“. Es gebe ein Beispiel von einem 15-jährigen, den die Justiz in Bielefeld für ein Jahr ins Gefängnis sperren wollte. Der Richter wollte angeblich noch ein Exempel statuieren. Teilweise seien Bullen echt maßlos, ohne Ahnung und

hätten ihr Hauptansinnen darin, drauf zu hauen und Jungs einzuknasten. Besonders in Süddeutschland würde die Staatsmacht besonders hart reagieren. Blöt erzählt, dass ein Kumpel von ihm im Bahnhof beim fotografieren von Zügen festgenommen wurde, weil er hochdeutsch sprach. Ein paar Tage zuvor hatte sein Freund einen Bahnarbeiter mit Steinen beworfen und auf hochdeutsch beschimpft. Daran hatte ihn nun die Polizei erkannt. Nun bekommt er ein Verfahren. „Eigentlich ganz lustig“ meint Blöt „aber für den Typen ziemlich scheiße“.



RÄTSEL BLÖT - BI LEGAL



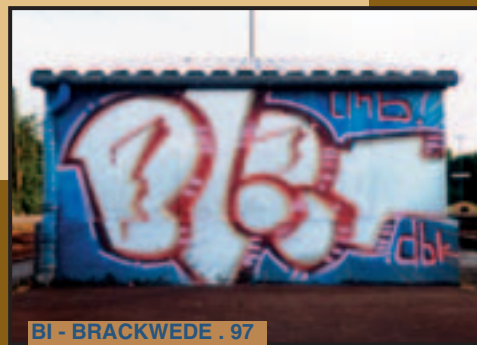
BIELEFELD



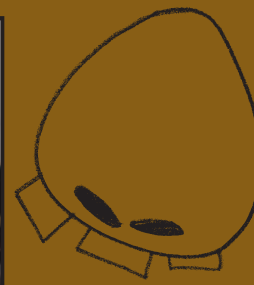
BI . 95



GÜTERSLOH .94

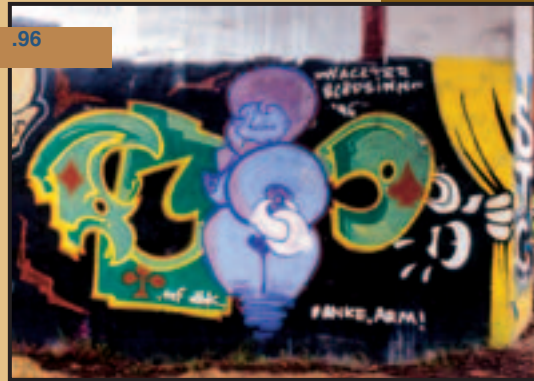
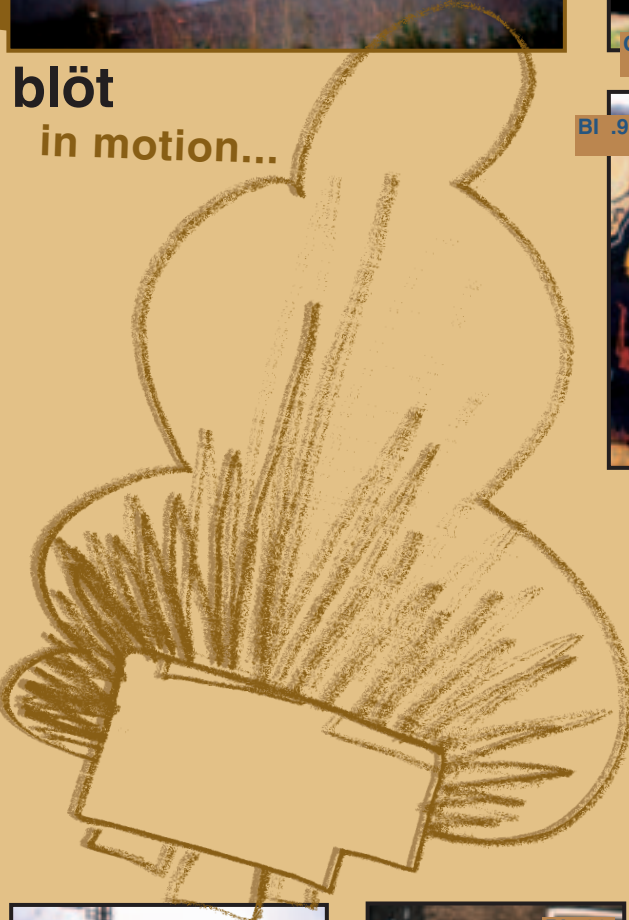


BI - BRACKWEDE . 97

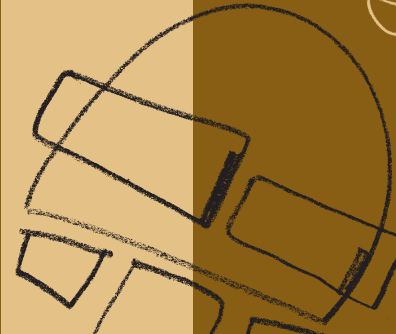


BI . 00

blöt
in motion...



BI .96



BI . 00



FRANCE .99



..00



BIELEFELD .00



BI .00



BI .00



BI .00



BI .00



BI . 00



SOR



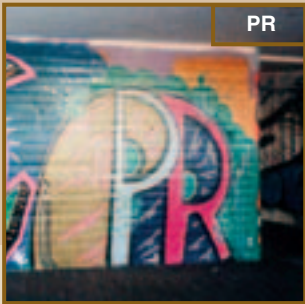
HIGS



BUSD



NIR



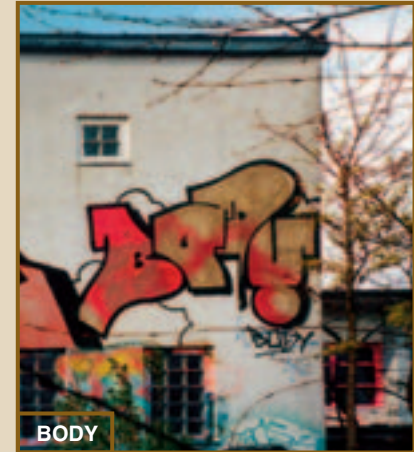
PR



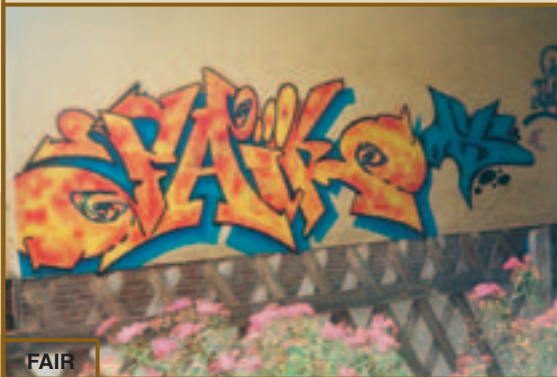
BNCOS



CODE NEXUS



BODY



FAIR



CRAS



PECK



BHS



FARBOMBEN



S-BAHN TERROR



Ek - Sit / Ruhrpott



Wut / Pott



Rider / Köln



MozeS / Berlin



Caak - Agit / Ruhrpott



She - Feal / Ruhrpott



Kaos / Frankfurt



Wizar / Hamburg



Cruz / Frankfurt

Navigation icons:

- Home
- 1:87
- Left/Right arrows
- Zoom in/out
- Search
- Refresh
- 282
- 1:87
- Left/Right arrows
- Zoom in/out
- Search
- Refresh





Pkk / Köln



Knock - Pesa / Stuttgart



Hate - Pat - Punsch - Bike / Köln



Agit / Ruhrpott



Ior / Stuttgart



Sharp - Term / Köln



Mr. Maks / Stuttgart



Stupid / Stuttgart



Jengo / Ruhrpott



SILBER PHOBIE



KASSEL



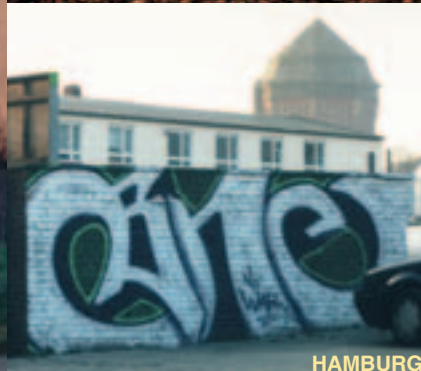
...POTT



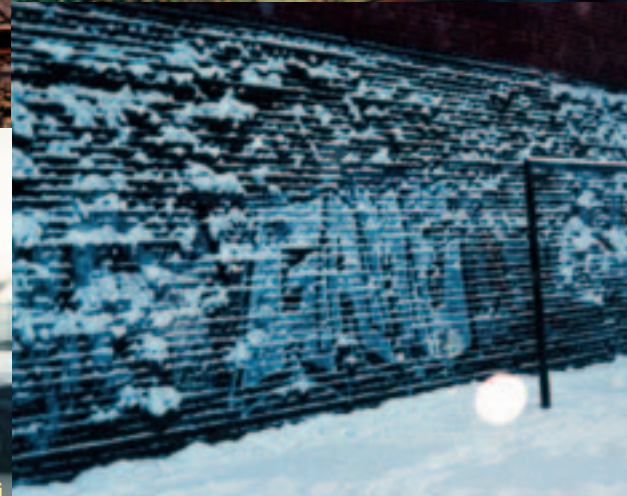
ESSEN



BIELEFELD



HAMBURG



WIEN



DÜSSELDORF





HAMBURG



SOEST



POTT



A FRIENDSHIP...



AACHEN



BERLIN...



BERLIN



ITALIEN



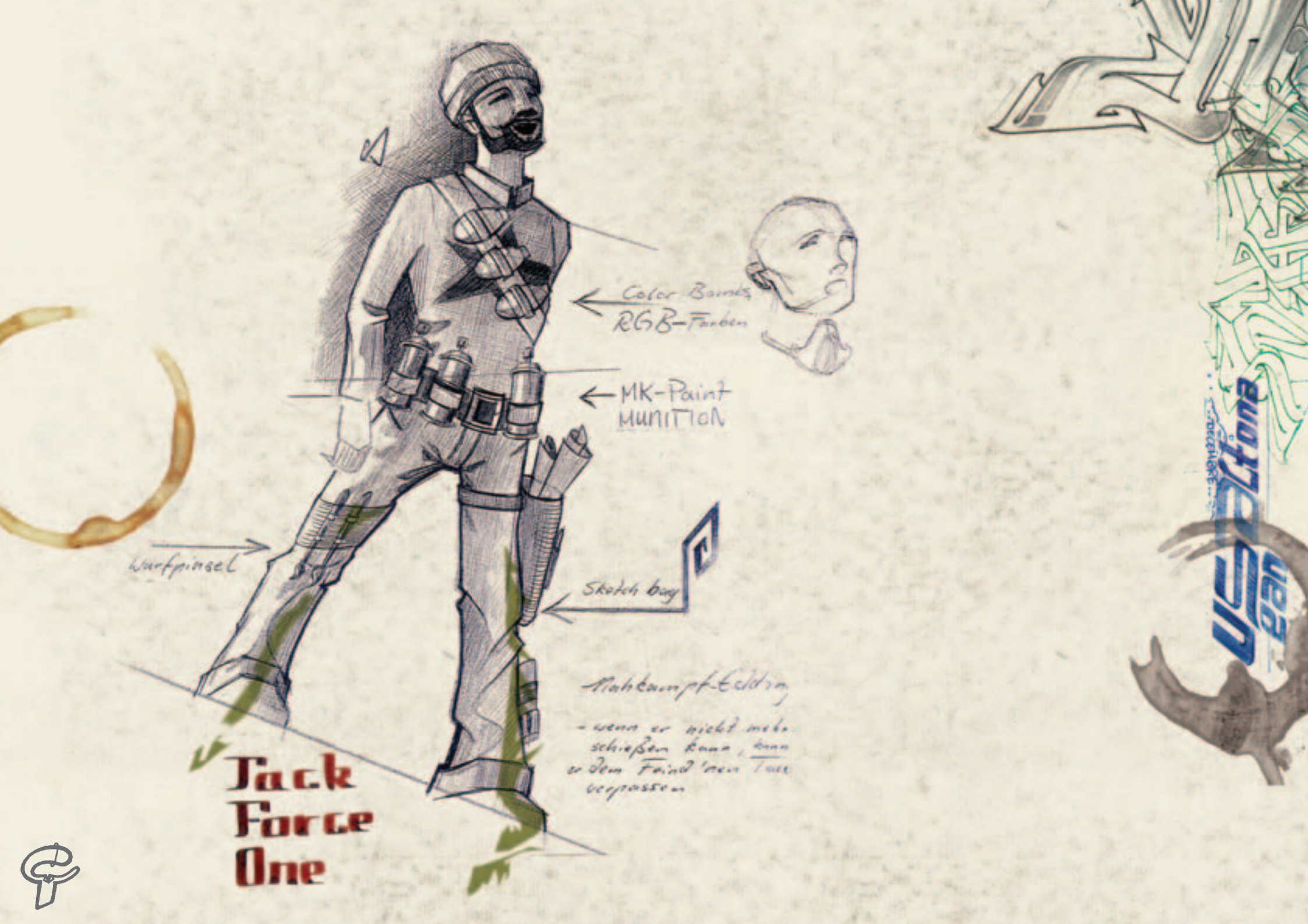
DARMSTADT



BRANDENBURG



SCOPHATERS SCOPHATERS SCOPHATERS



Color Bands
RGB-Farben

MK-Paint
MUNITION

Sketch bag

Malkampf-Eldring
- wenn er nicht mehr
schießen kann, kann
er dem Feind den Turm
verpassen

Wurfpinsel

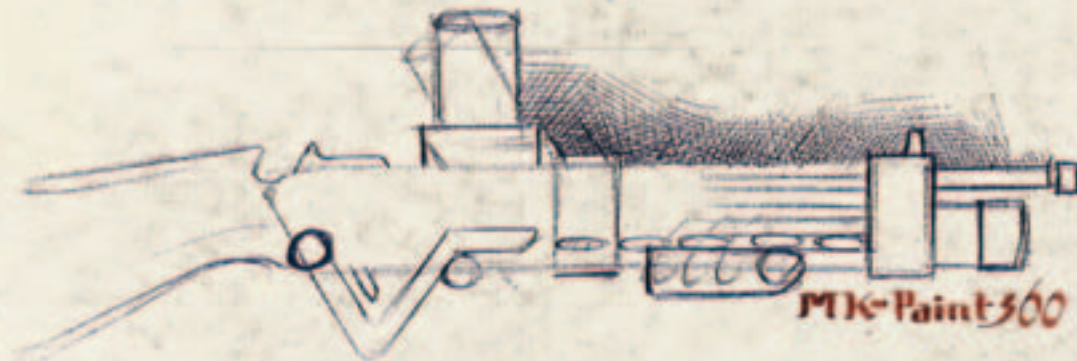
**Jack
Force
One**



USA 17
USA 17

EINE GEBRANDMARKTE KULTUR?

VON DEM VERLUST
VON ÖFFENTLICHEM
RAUM UND SEINER
ZURÜCKEROBERUNG
DURCH GRAFFITI!
von Ramin Tschaitshian



Raum. Menschen brauchen ihn, um sich freiheitlich zu bewegen. Kultur braucht ihn, um sich zu entfalten. Doch Raum wird immer knapper. Öffentlicher Raum vor allem. Wir stoßen in unserer Welt immer häufiger auf Grenzen. Staatliche oder privatisierte von uns nicht mehr zugängliche Orte. Gezogene Grenzen, die unsere Bewegungsfreiheit einschränken, uns umschließen und immer enger werden. Innere Räume (die Wohnungen, in denen wir leben und die vielleicht letzten "Freiräume"), werden immer kleiner, denn Raum ist teuer. Wenn wir unsere eigenen vier Wände verlassen, werden wir in alle Himmelsrichtungen von Wänden umringt, die nicht nur nicht mehr öffentlich sind, sondern die uns mit Werbung überschütten, deren Botschaften wir nicht verlangt haben, die uns aber trotzdem überall aggressiv aufgedrängt werden. Anerzogene Seh- und Hörgewohnheiten filtern diesen primären Angriff und machen so Platz für das unbewusste Bombardement. Eine ständige Beeinflussung, der man sich nicht mehr entziehen kann und die deshalb so starke manipulative Wirkung erlangt. Keine Wahl haben, heißt keine oder zumindest weniger Freiheit. Weniger Freiheit zugunsten von Umsatzsteigerung und Imagegewinn auf Seiten der Konzerne. Die kapitalistisch gerne hochgehaltene Doktrin von Angebot und Nachfrage scheint hier bewusst außer Kraft gesetzt zu sein.

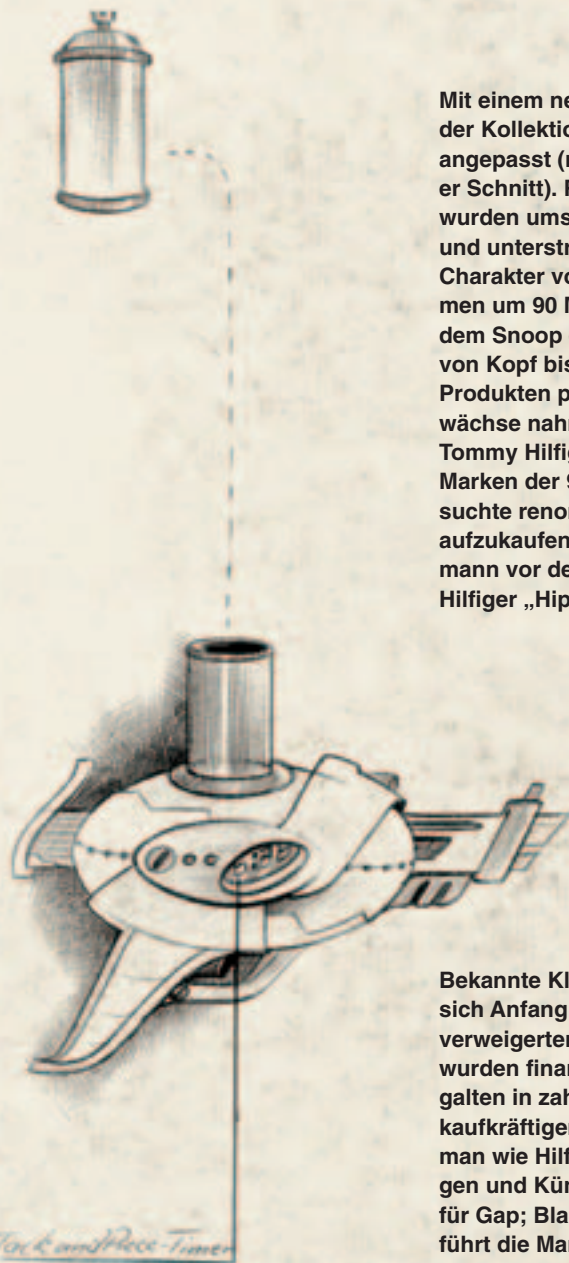
Aber Werbung beschränkt sich schon lange nicht mehr auf Plakatwand und Litfasssäule. Fernsehen, Radio und schließlich das Internet hat Werbung auch audiovisuell in unsere inneren Räume gebracht. Jeder alltägliche Gebrauchsgegenstand ist nicht mehr nur einfach Produkt, sondern auch gleichzeitig Marke. Und wir selber sind zu markierten Missionaren gemacht worden, die Logos und die damit verknüpften Images zur Schau stellen. Der Mensch als mobile Werbefläche, der jede noch so kleine werbungsfreie Nische ausfüllen kann.

Eroberter Mikro- und Makrokosmos. Großkonzerne drängen mit Sponsoringverträgen und Forschungsgeldern an die Schulen und Universitäten. Kunst und Kulturveranstaltungen werden unterstützt mit Hilfe von Biermarken oder Zigarettenkonzernen. Disney baut die erste konzerneigene bewohnbare Stadt. Werbung im Weltall usw.

HipHop bleibt davon nicht ausgenommen. HipHop war vielmehr die kulturelle Bewegung, deren Ästhetik in einem ganz besonders großen Maße von Werbung vereinnahmt worden ist und mit der unglaubliche Gewinne eingefahren werden konnten. Eine neue kaufkräftige Zielgruppe war entdeckt, auf die mit neuem Konzept reagiert werden musste. Dieses Einwirken ist nur allzu deutlich erkennbar. Es sind die Kleider mit ihren immer größer werdenden Logos, die wir tragen. Es sind die von Trendgetränken (Mixery) und HipHop-Gear (Southpole) gesponserten deutschen HipHop Fernsehformate! GEZ und Breakdancer! Selbst die Firma Edding weiß anscheinend jetzt was „Tags“ sind, wenn sie versucht ihre schon bestehende Beliebtheit mit einem Rap unterlegten Werbespot auszubauen. Es sind die von großen Tabakkonzernen gesponserten HipHop – Konzerte, auf denen tausende Zigaretten umsonst verteilt wurden (Lucky Strike, Marlboro), Am Beispiel von Tommy Hilfiger soll exemplarisch kurz deutlich gemacht werden wie stark Unternehmen an der im subkulturellen Raum entstandenen Bewegung HipHop profitieren. Tommy Hilfiger war lange Zeit genau wie Polo von Ralph Lauren und Lacoste bekannt für sein auf den gehobenen weißen Mittelstand zugeschnittenes Kleidungs Sortiment. Doch es waren vor allem arme Jugendliche aus den schwarzen Gettos, die mit extrem teuren Elitesportbekleidungen dem tristen Projectlife trotzen und „etwas“ repräsentieren wollten. Werbestrategen bei Hilfiger nutzten diese Tatsache aus.



Mit einem neuem Marketingkonzept wurden Teile der Kollektion immer mehr HipHop Standards angepasst (mehr Kapuzen, größere Logos, weiterer Schnitt). Rapper wie z. B. Snoop Doggy Dog wurden umsonst mit Tommy Produkten überhäuft und unterstrichen so den angeblich authentischen Charakter von Hilfiger. 1994 konnten die Einnahmen um 90 Millionen Dollar erhöht werden, nachdem Snoop einen Auftritt bei Saturday Night Live von Kopf bis Fuß ausgestattet mit Tommy Hilfiger Produkten performte. Diese steilen Gewinnzuwächse nahmen von Jahr zu Jahr weiter zu. Tommy Hilfiger wurde somit eine der Blockbuster Marken der 90er Jahre, die schließlich sogar versuchte renommierte Konkurrenten wie Calvin Klein aufzukaufen. Sogar der Baggypants Weihnachtsmann vor dem weißen Haus in Washington trug Hilfiger „HipHop Wear“.



Tack and Piece-Timer

Bekannte Kleidermarken wie Gap und Levis, die sich Anfang der 90er Jahre der HipHop Ästhetik verweigerten und auf ihre alten Konzepte setzten, wurden finanziell dafür erheblich abgestraft und galten in zahlreichen Umfragen unter dem jungen kaufkräftigen Publikum als „uncool“! Heute ist man wie Hilfiger auf den gleichen Zug aufgesprungen und Künstler wie India Arie machen Werbung für Gap; Black Eyed Peas ist für Levis tätig und führt die Marketingkampagne weiter, für die zuvor HipHop Acts wie Mos Def, Talib Kweli und De La Soul ihren Namen hergaben! Werbeplaner in den Marketingbüros streiten natürlich Strategien ab, die mit der Hautfarbe der Künstler zu tun haben. Vordergründig geht es nur um die Qualität ihrer Musik.



RGB.

Cap-Bag

Sketchbox

Kampf Copies





Die ins unermessliche angestiegenen Werbekosten wurden vor allem durch Verlagerung der Produktionsorte in billige asiatische Länder kompensiert. Diese locken mit Steuerbefreiung, extrem niedrigen Mietkosten für Fabriken und billigen Arbeitskräften. Dort werden die unglaublich teuren „westlichen“ Prestigeobjekte zu Schleuderpreisen in Sweatshops hergestellt, in denen meist junge Frauen (15-25) unter menschenverachtenden Bedingungen arbeiten. Gewerkschaftliches organisieren ist meist verboten und wird mit Hilfe der dort ansässigen Polizei oder des Militärs unterbunden. Hungerlöhne unter dem Existenzminimum, 16 Stunden Arbeitszeit und mangelnde Hygiene sind die Regel. Jeder Widerstand, der sich diesen Bedingungen entgegenstellen will, wird von Seiten der Großkonzerne mit der Drohung die Produktionsstätte einfach in ein noch billigeres Land zu verlegen, zerstört. Tommy Hilfiger, Ralph Lauren und Levis lassen alle dort produzieren. Auf der anderen Seite der Erdhalbkugel gehen so aus Gründen der Kostenersparnis immer mehr Stellen verloren. Levis entlässt z. B. seine meist lateinamerikanischen Arbeiter und Arbeiterinnen aus San Antonino in die Arbeitslosigkeit, die sich dann mit TV Commercial konfrontiert sehen, in denen ein hiphop-hörender junger Latino (natürlich gekleidet in Levis) eine Strasse in Mexiko City breakdancend, freudestrahlend, fast schwerelos entlang schreitet und so den „Way of Levis“ verkörpert. Werbung, der gepriesene Neoliberalismus und die sogenannten Vorzüge dieser Art von Globalisierung machen also auch vor Hip Hop keinen halt!

Tommy Hilfiger schafft es dabei Authentizität zu bewahren und die Kluft zwischen „Gangster Rap“ und dem konservativen Elitenlook zu überbrücken. Man schaue sich nur die entsprechende Internetseite und die dort zu findenden Werbekampag-

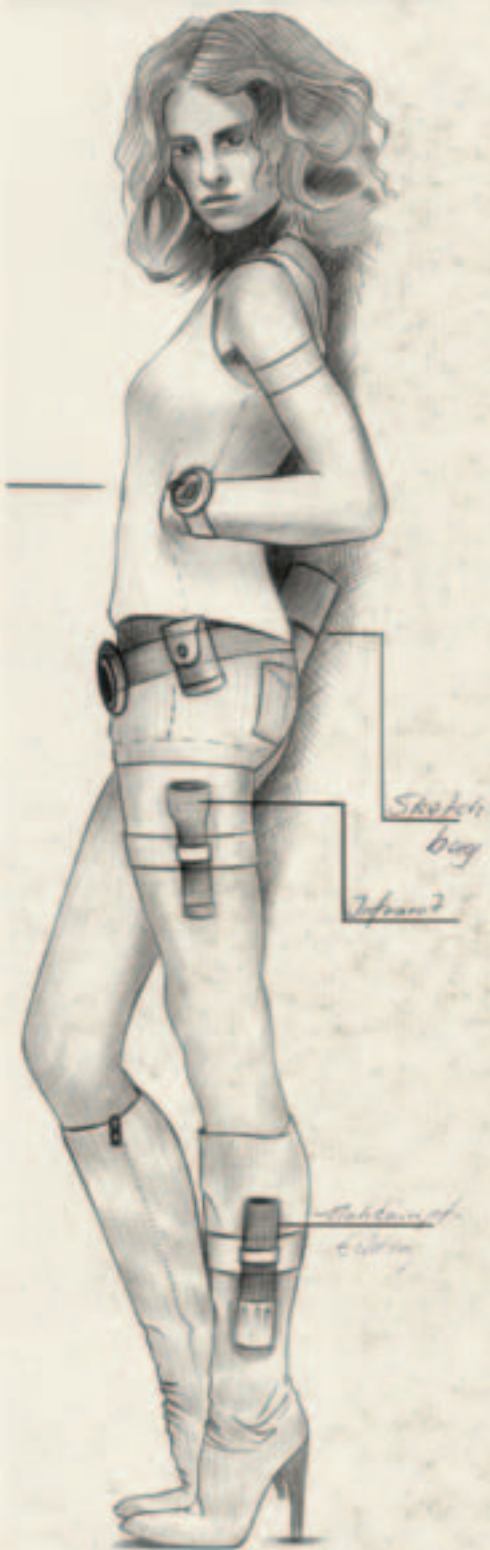
nen an. Man findet Multi-kulti-Harvardstudenten in neuenglischen Herbstlandschaften, die des öfteren auch gerne mal vor der amerikanischen Flagge platziert werden! „Man verkauft an weiße Jugendliche, weil sie den schwarzen Stil fetischisieren und an schwarze Jugendliche, weil sie dasselbe mit dem weißen Reichtum machen.“ Naomi Klein, „NoLogo!“ Demnächst wird Tommy Hilfiger wohl auch als Hauptsponsor des geplanten Martin Luther King Denkmals fungieren.

Da mag sich einer fragen was das alles mit Graffiti zu tun haben könnte. Diese Frage ist durchaus berechtigt! Aber sie lässt auch zu Graffiti unter Einbeziehung der schon besprochenen Aspekte noch einmal neu zu betrachten.

Die etablierte Gesellschaft hat es bis jetzt fast immer geschafft, sich Subkulturen nach dem gleichen Mechanismus einzuverleiben. Nachdem anfangs eine Subkultur als staatsautoritäts- untergrabende Anti-bewegung und als Bedrohung für die bestehende Ordnung interpretiert wurde, wird ihr das Anderssein genommen, indem man ihre Ästhetik, Sprache oder Musik aufgreift, die sich vorher nur im Besitz einer revoltierenden Minderheit befand. Durch „Werbung“ (imageaufgeladenes Produktmarketing oder auch Berichterstattung durch etablierte Medien) wird sie nun der großen Masse zugänglich gemacht. Wahrnehmung und Sehgewohnheiten ändern sich bis hin zu Akzeptanz und schließlich hipper Übernahme. Jede Gegenkultur und ihre Symbole werden so von ursprünglichen Bedeutungen entwurzelt und können so als umgewandelte Images einen Platz im Mainstream finden. „Dagegen“ ist jetzt „Neu“, und „Neu“ wird verkauft.

Graffitikultur wehrt sich! Und es gibt verschiedene Gründe, warum sie das jetzt seit 30 Jahren so erfolgreich tut und ihren





„Raum“ bewahren kann! Sicherlich gibt es Übernahmeversuche (wie wir an dem oben genannten Beispiel Edding schon gesehen haben)! Modernes Design wurde mehr als von jeder anderen Richtung von Graffiti beeinflusst, das sogar seinen Weg in Galerien und Ausstellungen gefunden hat, wobei hier jedoch meist der illegale Aspekt ausgeblendet bleibt. Dabei steht der konservative Kunstkenner staunend vor der schönen bunten Leinwand und schimpft später im Rathaus über die hässlichen Krakeleien der Vandalen, die die „Sauberkeit“ des Stadtbilds schänden und die mit harter Hand verfolgt und bestraft werden müssen.

Graffiti wird aus der Illegalität heraus geboren und gelernt. Die gesetzgebende Autorität kann und wird Graffiti in dieser Form niemals als etwas Legales betrachten können, weil sie ansonsten Anarchie legitimieren müsste und sich somit gleichzeitig selbst allen Macht und Kontrollinstrumenten berauben würde. Von dieser Perspektive aus betrachtet ist es auch gar nicht die durch Graffiti entstandene „Sachbeschädigung“, die zuallererst bestraft werden muss, sondern die individuelle „Dreistigkeit“ sein eigenes Gesetz über die normierte Ordnung der Autorität zu stellen und Ungehorsam zu zeigen.

„Writing is an affront to not only their vision of power, but it is also a threat of the illusion of a content community, it disrupts the aesthetic of the authority.“

Die Illegalität ist das „Nein“, ist die verschlossene Tür, die allen Nichtwissenden den Zugang verwehrt und somit Schutz vor drohender Einverleibung bietet. Der Zugang wird dabei auch noch durch andere Schutzmaßnahmen gesichert. Das individuelle Bedürfnis kreativ aus der anonymen Masse hervorzutreten, um etwas zu hinterlassen, geschieht nur unter der Verwendung eines Alias, eines Kürzels, eines Decknamens, der immer weiter verbreitet werden kann und dessen Bekanntheit innerhalb der Subkultur weiter zunimmt. Eine Phantom-Bekanntheit, die sich als Image-träger aber nicht von der etablierten Kultur vereinnahmen lässt, da sie mit keiner festen Persönlichkeit in Verbindung gebracht werden kann. Etwas nicht fassbares, wie die Form von Graffiti selbst! Da wo andere Subkulturen mit Inhalten nur so um sich werfen verwehrt Graffiti jede Erklärung und bleibt für Außenstehende nicht entzifferbar und unleserlich, was es schwer macht für nicht Involvierte Graffiti einfach von „oben“ zu übernehmen und zu kopieren. Was bleibt frustrierten Kunstgourmets und Neidern unter diesem Aspekt noch übrig, als die erste für sie verschlossene Kunststrich-tung, die sich von ihnen in keinen Kontext stellen lässt, als „Nicht-Kunst“ abzutun.

„A wildstyle piece, regardless of its content, proclaims, “This is not for you” to any who are not within the culture. Those who would exclude the young man and woman have become excluded themselves, not only from the meaning of the art, but also, symbolically, from the building or area the graffiti is positioned.“

Die größte Ungeheuerlichkeit an dieser Verweigerung und an diesem Widerstand ist vor allem, das eine Subkultur wagt, sich der Mittel der etablierten Kultur zu bedienen und sie mit ihren eigenen Waffen zu bekämpfen. Graffiti als eine Art „Werbung für mich selber“, die den durch kommerzielle Werbung besetzten und eingeschränkten öffentlichen Raum zurückerobert und sich das gleiche ungefragte und unerlaubte Recht herausnimmt gesehen werden zu wollen. Ein intuitives sich Platz machen, das gegen die unbewusst schleichende Bedrängnis gerichtet ist. Ein unglaublich anonymer und doch so individueller Akt. Städte expandieren und weiten sich immer mehr aus, wohingegen ihre Bewohner mit immer mehr Einschränkungen und Begrenzungen leben sollen. Die natürliche Reaktion ist Rebellion. Und ein mehr als symbolischer Akt, wenn der „gebrandmarkte Mensch“ plötzlich seinen eigenen Namen auf den Wänden der Gesetzeshüter hinterlässt.

„Du sprühst deinen Namen und vielleicht stößt etwas in dem ganzen System sein Todesröcheln aus. Denn jetzt steht dein Name über ihrem Namen... deine Präsenz steht über ihrer Präsenz, dein Deckname hängt über ihrer Szene.“ Norman Mailer, The Faith of Graffiti

Die nicht markierten englischen Zitate stammen aus einer Dissertation, die ihr ganz unter www.people.freenet.de/graffitiforschung.de/Dissertation.htm finden könnt.



CANVAS



BLÖT



STOHEAD



ATEK



BAD ASS



REYDT



XIST



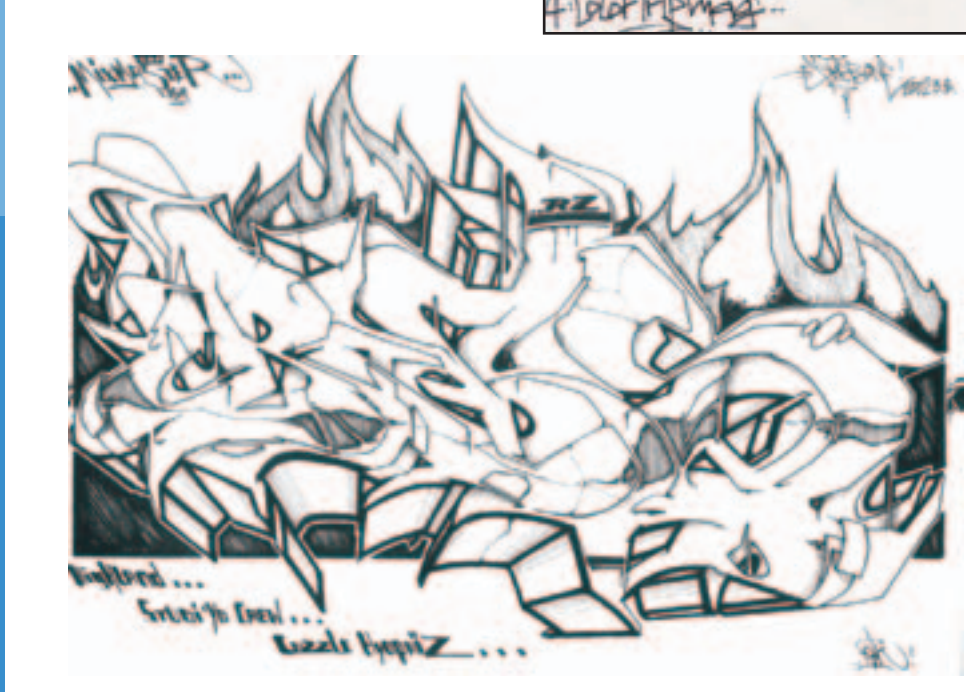
ATEM



ASTER



SKETCHES





EURO TRAINS

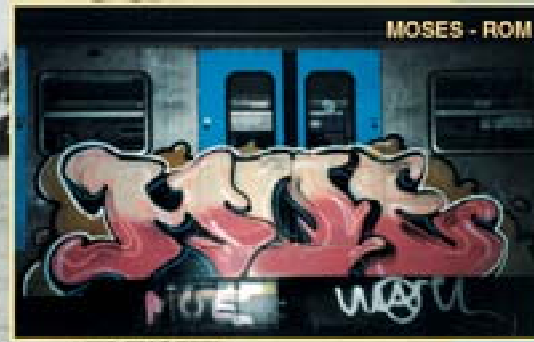


1:87





EIS - BELGIEN



MOSES - ROM



RAVEL - ITALIEN



RAPID - ITALIEN



BELGIEN



RAVEL - ITALIEN

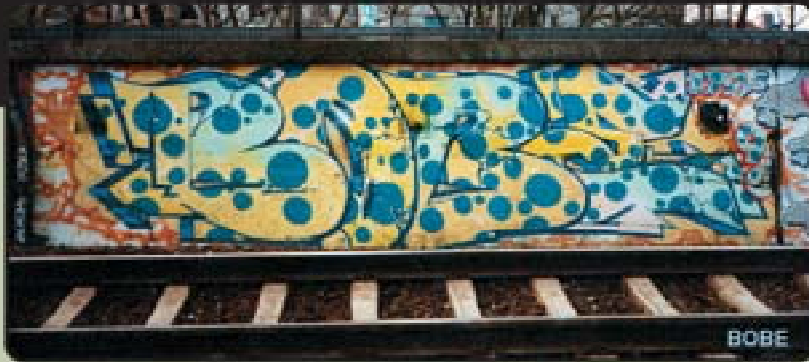
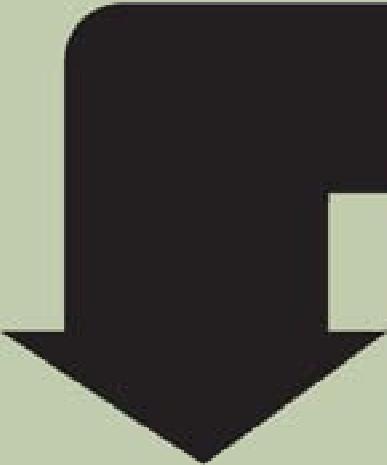




DORTMUND WALLS



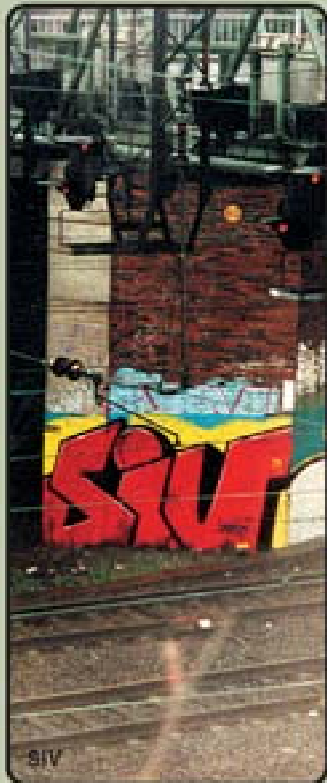
SKE IZM SAK



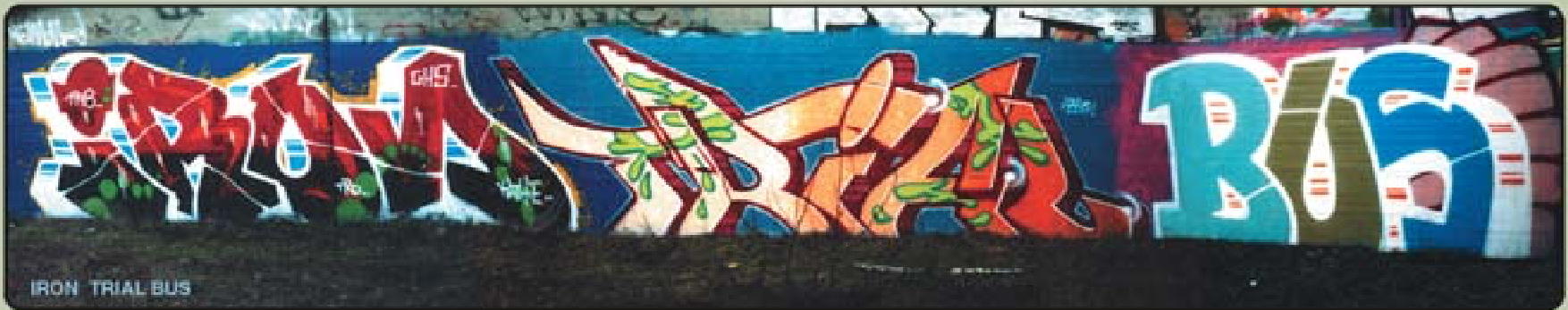
BOBE



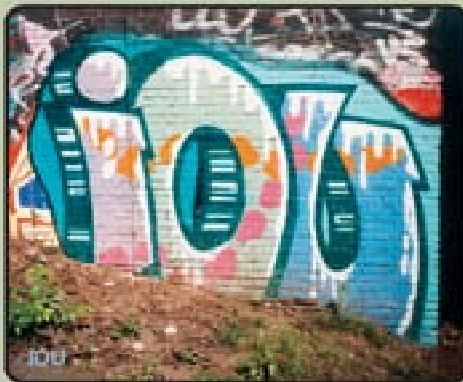
RIO SAK



SIV



IRON TRIAL BUS



IOU



OSGEMS



KASH



ZUE



VAL



IZM

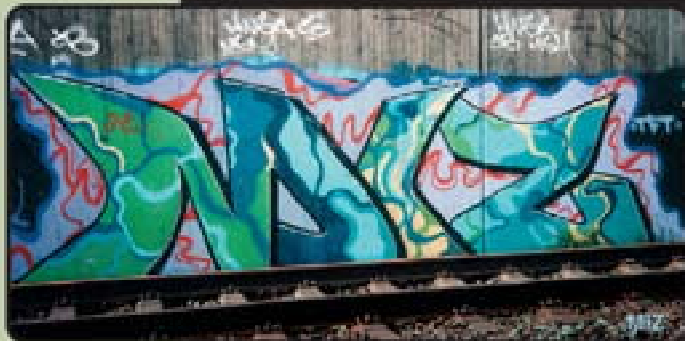


DEF IZM

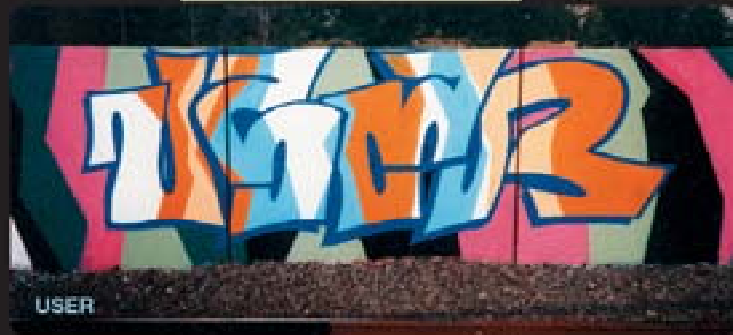
IZM



TRIA



NESS



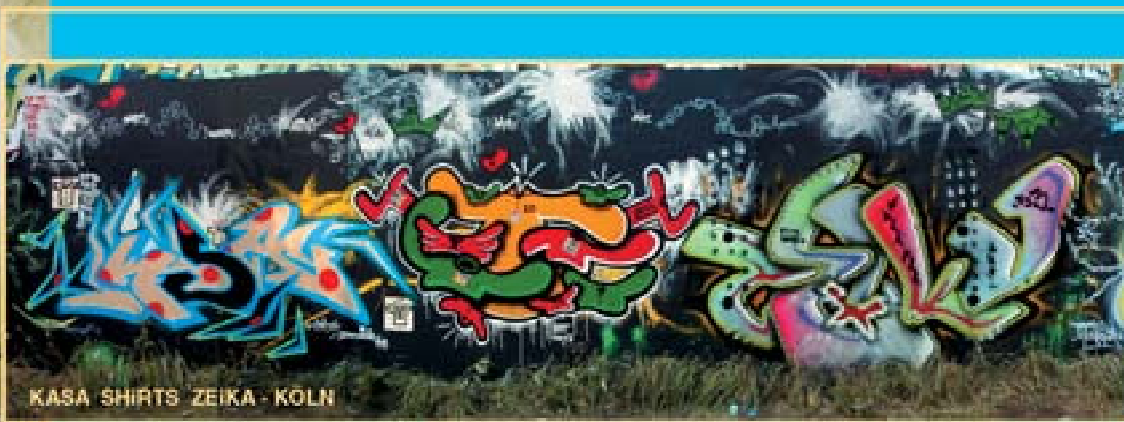
USER



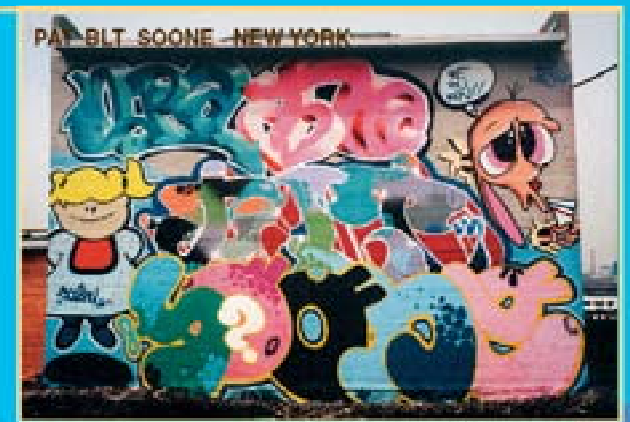
ELZ



RIO



KASA SHIRTS ZEKA - KÖLN



PA-BLT SOONE - NEW YORK

LEGAL WALLS



ZWAY - DÜSSELDORF



RAIZ - SOEST



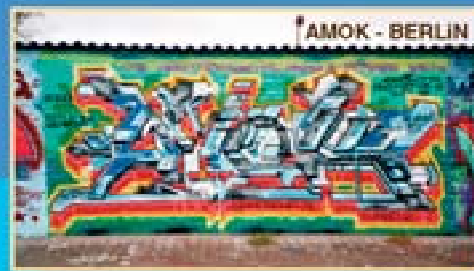
RAST - BÖBLINGEN



DARE - ITZHOE



SKILLZ - STUTT GART



AMOK - BERLIN



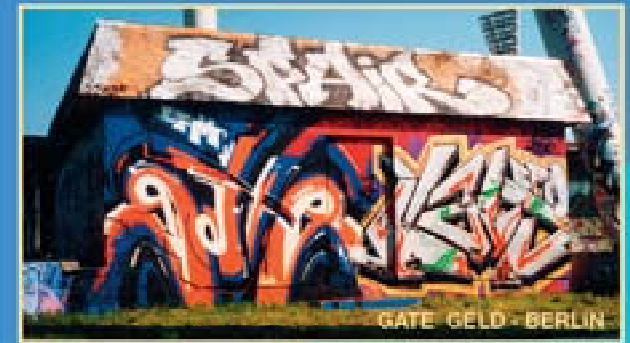
SWA - AMSTERDAM



GERY - HAMBURG



BLAZE - NEW YORK



GATE GELD - BERLIN

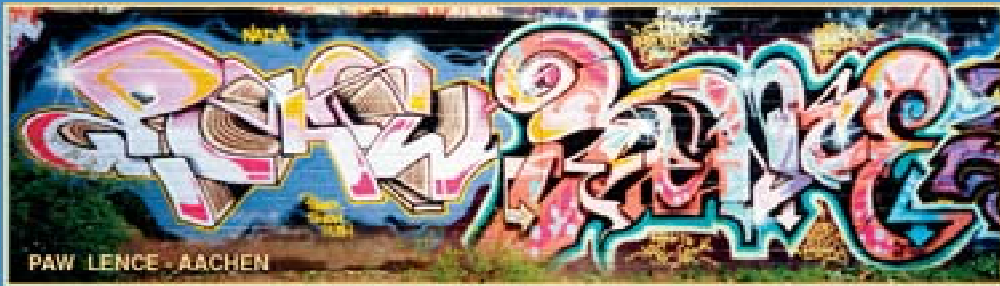




BRUSSEL



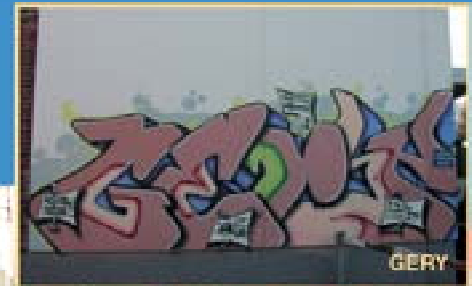
FUME REAM ENTER HAMBURG



PAW LENCE - AACHEN



TRICA



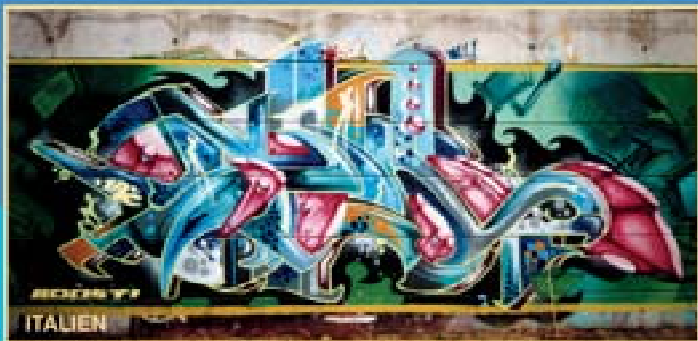
GERY



ELVIS - DÜSSELDORF



ROMBO - BERLIN



ITALIEN



FRANKREICH



CHILD HAMBURG

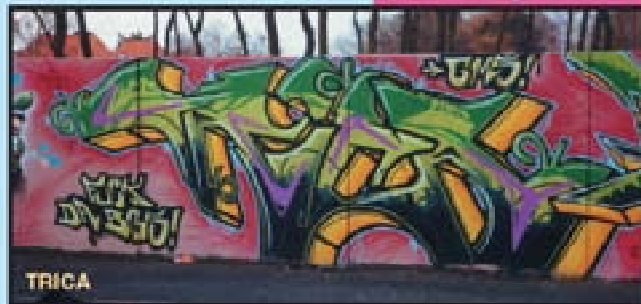


INTERVIEW

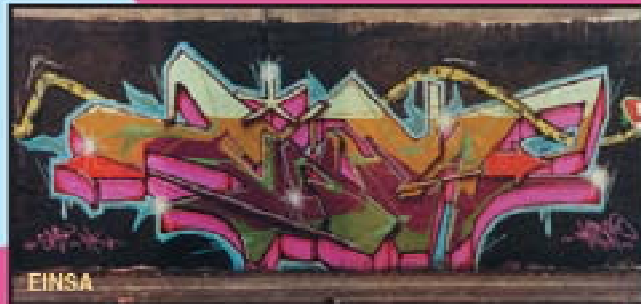
Welchen Namen sprühst du, welche Crews? EINSACNE GMS & XXL. Welchen Stellenwert in deinem Leben hat für dich die Crew? Ich habe eine Crew immer als losen Zusammenschluss von Leuten mit dem gleichen Interesse betrachtet. Diese Meinung hat sich mit der Gründung von XXL und später GMS schon stark geändert. Ich bin jetzt in Crews in denen ich die meisten Malpartner als meine Freunde bezeichnen kann. Ich stehe viel stärker hinter dem was die anderen tun. Ohne diesen bescheuerten Haufen würde das Ganze nur halb soviel Spass machen, was ich auch daran bemerke, dass ich früher sehr oft alleine unterwegs war und jetzt eigentlich nur noch mit den "GangMombaS". Dieses Gelaber von einer "Familie" kann ich jedoch nicht ab. Jeder von uns hat seine eigene Familie, die Crew ist

eine Gemeinschaft daneben, hauptsächlich zum Spass haben. **Wie kamt ihr darauf GMS zu sprühen, da es ja in Berlin bekanntlich die Oldskool Crew Gremlins gibt?** Einige Kieler malten schon seit ein paar Wochen GMS und Chick und ich waren so geflasht von der Buchstabenkombination, dass wir, um den Namen endgültig festzunageln, erstmal eine schöne Stahllaction starteten. Da wir mit den Kielern Gemeinsame Sache machen wollten, hatten sie dann keine Wahl mehr, es hat sich dann verselbstständigt. Wir haben das mit den Berlinern schon untereinander diskutiert, aber da diese nicht mehr aktiv sind, stellt es für uns eigentlich kein Problem da, ich hoffe für sie auch nicht. **Was hat Graffiti für dich mit Politik (Anarchie) zu tun?** Graffiti ist in dem Sinne Anarchie, dass man das tut worauf man Bock hat, und sich nichts vorschreiben lässt... nicht wann, nicht wo und schon gar nicht wie! Bis auf Die Crew und die Leute, die Respekt verdient haben, scheißt man ja wirklich auf alles und jeden. Graffiti ist für mich in erster Linie unpolitisch, man kann damit zwar sehr gut seine politischen Ansichten unters Volk mischen, die bei Malern ja zumeist ordentlich links sind, jedoch muss man sich eingestehen, dass man durchs malen die Politik wirklich keinen Millimeter verändern kann. Malen ist eine sehr egoistische Sache.

Wer wirklich was bewegen will, der sollte die Dosen in die Ecke treten, in eine Partei eintreten, oder eine gründen, oder bomben bauen... Ich mag allerdings beim Graffiti dieses Stichein gegen die Obrigkeit und die direkte Reflektion aktueller politischer Gegebenheiten. **Interessierst du dich für das Deutsche/Internationale Graffitigeschehen. Wirkst du mit Reisen darauf ein?** In Deutschland interessiert mich eigentlich nur Hamburg und Berlin, die Stadt die schon immer stylewegweisend war, auch wenn das in Hamburg keiner gerne hört. International natürlich unsere aller Wurzel NewYork! und Paris, die Writer dort stehen für mich stellvertretend für den ganzen südländischen Style, der oftmals herrlich abgefuckt ist, dessen Bildern jedoch ohne Ende die Sonne aus dem Arsch strahlt. Rungereist bin ich noch nicht viel, ich hab auslandsmässig nur



TRICA



EINSA



RIDE



EINSA



mal was in England und Frankreich gemacht. Das soll jetzt aber losgehen, ich habe verdammt viel Lust diese herrlichen Kisten zu machen, die überall dort rumscheppern. Als erstes Ziel wird jetzt Italien angegriffen. Mein Traum ist es allerdings in NY-Citae zu malen. Ich will die Atmosphäre der Stadt einsaugen, in der alles in der Form, wie wir es heute kennen, losging. **Du bist ja mit dem Gesetz schon öfter mal konfrontiert worden. Woher kommt diese hohe Motivation immer weiter zu malen?** Sucht!!! ...Das habe ich mich auch schon oft gefragt... nach so viel Stress mit der Staatsseite hätte wohl jeder aufgehört. Aber die Ausdrucksform Graffiti bringt einfach nur Spass. Ich hab immer gesagt, dass ich dann aufhöre, wenn das Malen mir mehr schadet als nützt. Die Grenzen verschieben sich allerdings mit der

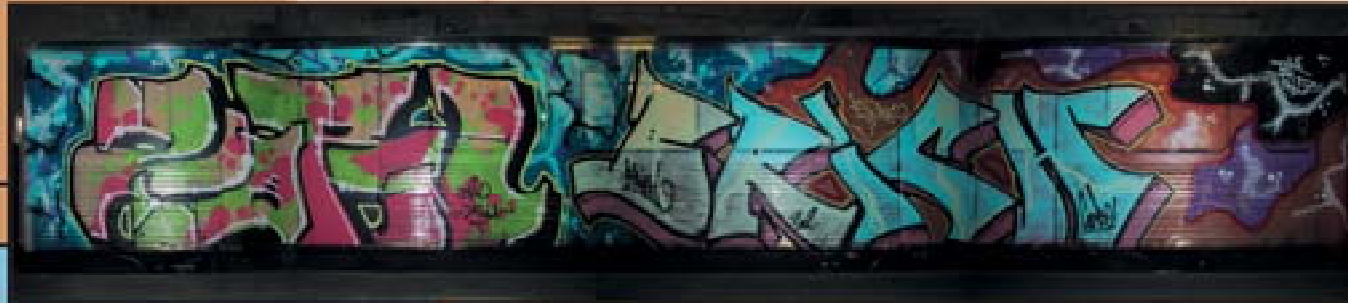
Zeit. Bewährung auf Knast ausgesetzt wäre allerdings der einstweilige Schlussstrich. Graffiti hat mein

ganzes Leben umgekrempelt, vom Freundeskreis bis zur politischen Meinung, es hat sich in den letzten Jahren wirklich alles verändert. Ich ziehe für mich ganz persönlich Kraft aus dem Farbspuk, sehr wohl

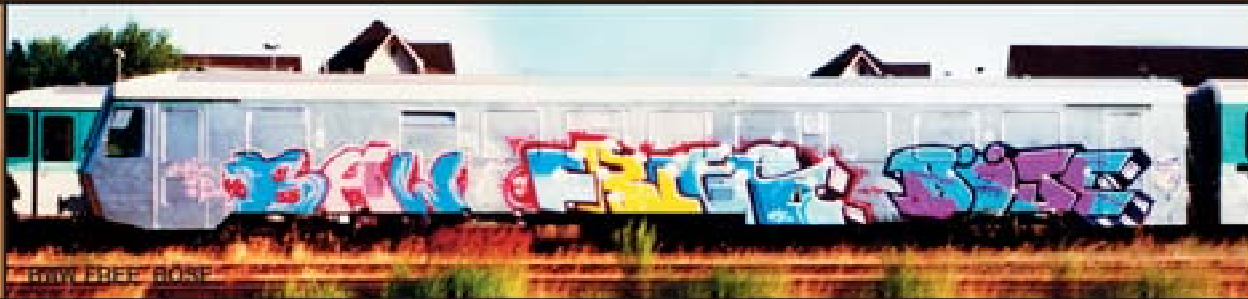
wissend, dass ich das nicht ewig so weitermachen kann, nicht auf diesem quantitativen Niveau. Malen hilft mir die graue, hohle, "ja und Amen" sagende Masse besser zu ertragen und ermöglicht mir zeitgleich zu zeigen wie sehr ich sie verabscheue. **Wie beurteilst du Tagen und T-Ups?** Ich finde es derbe cool völlig dichtgetaggte Häuser zu sehen, allerdings sollten dies meiner Meinung nach nur eine handvoll Leute machen. Die meisten Tags sind langweilig. Das gleiche gilt für t-Ups. Paris ist da zum Beispiel viel weiter als wir. Ich selber gehe eigentlich nie raus, um sowas zu machen, da fehlt mir wirklich der Antrieb, ich male lieber ein richtiges Bild, da kann ich für mich selbst mehr reinstecken und rausziehen. Würde ich allerdings so taggen können wie BATES... ich glaub dann würde sich meine Einstellung dazu ändern! **Welche Laufbahn hattest du?** Taggen- Bomben-Trains-Styles-Streetbombs, Line-Pieces, Trains,... das ist grob eingeteilt meine Laufbahn. Ich liebe alles was mit malen zu tun hat, ich habe das gleiche Gefühl der inneren Befriedigung bei einem gelungenen Panel wie bei einem Streetbomb. Das beste von allem sind jedoch Roof-Tops, sie geben einem das Gefühl wirklich über diesen ganzen Scheiss zu stehen. **Wie siehst du für dich die zukünftige Entwicklung von Graffiti aus?** Ich hoffe, dass die Hälfte der Maler schlagartig morgen die Lust daran verliert, es gibt zu viele wirkliche Toys! Ich beobachte gerne neue Maler und deren Entwicklung, aber bei den meisten Leuten sehe ich einfach kein Potential, sie haben nur ein riesen Maul aber keine Ahnung. Es tut einem wirklich schon weh, wenn solche Idioten jahrealte Farbbilder mit Silber crossen mit der Begründung "das war ja schon so lange dran"... es wird halt zu wenig Respekt gezollt. Stylemäßig schaue ich mir gerne jeden frischen Wind an und ich hoffe, dass da noch einige Böen kommen! Es wird aber denke ich mit der Zeit schwerer, genauso wie wir es jetzt schwerer haben, als die Jungs vor zehn Jahren, werden auch die nächsten Generationen immer mehr Gegenwind von der Staatsseite bekommen. Totgeredet wird es gerne, aber aussterben wird es jedoch nie, dafür steckt einfach zuviel Energie in der ganzen Bewegung. **Grüße:** CHICK, PARES, PEARL, CODE, NEXUS, DONAZ, WIZAR, ANAL, ISPOE, RISEKO, SEM, KNUT, SPER, TECH, EMOR, TOWER, ANIS, BINGO, INTCH, DIDIT, RAPE, TRICA, JAYN, HITME, WARE, GEKO, FOTUS, ARM, IKEA (München), CASM, ROMEO, MOSES, ZORN, JACK, ZINE, IOß, JAWAS, DETAIL, KIAS, BESE. Danke!



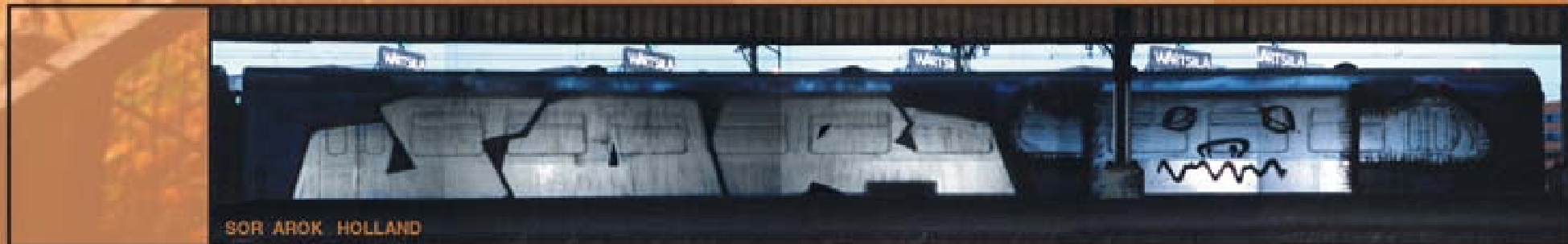
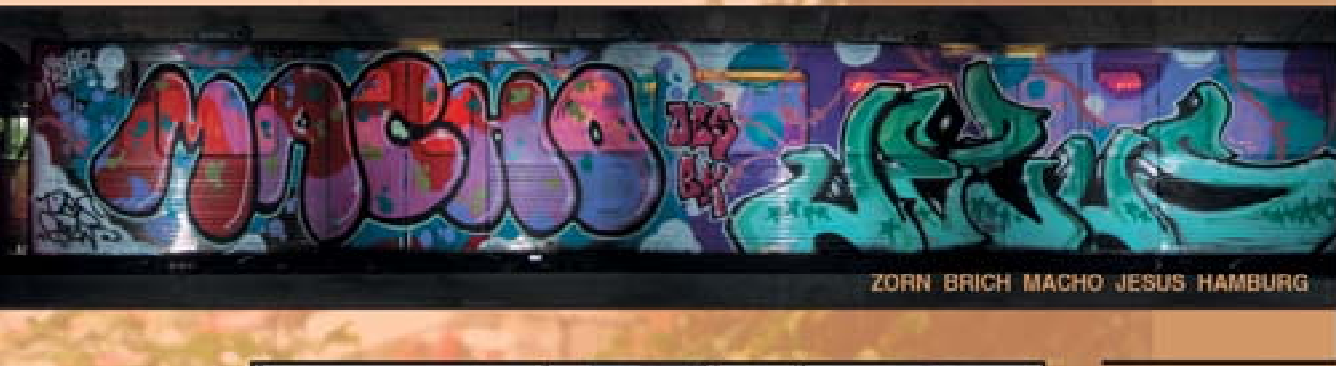
WHOLE CARS



POISHN SMER



NOW FRO SMER NOW



SPAIN STYLES



PSPS



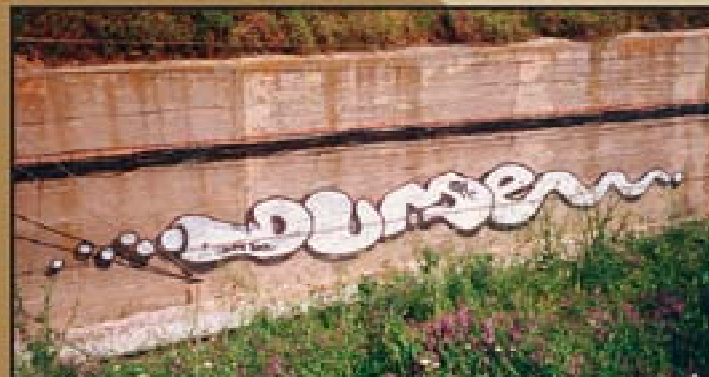
SOMA



CROME CLUB



TULU



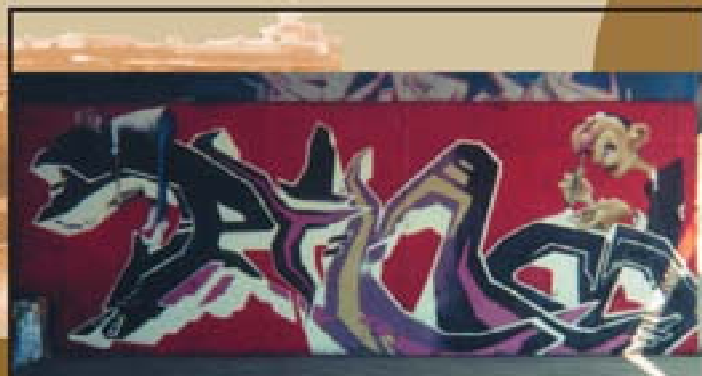
DUME



UEJ DIM



Spain Stylez Bombs Hall of Fame Character Spain Stylez Bombs Hall of Fame Character



PINO



MOST



ERSIEN



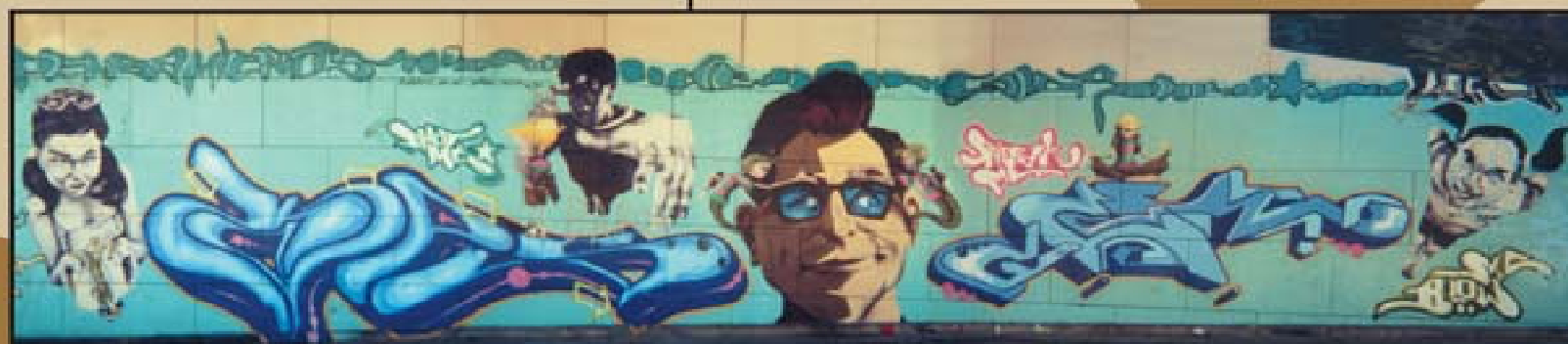
PILLO



HEMO



AIFS



PENSAMIENTOS DE COLOR



GROUND ZERO

Völker, die zu ihrem "Glück" gezwungen werden

Ursprünglich ist dieser Text in einem komplett anderen Kontext entstanden. Er sollte an der Uni einigen frechen Kommilitonen das Maul stopfen. Es hat mich zur Weißglut getrieben, daß viele Studenten die in der Hip Hop Kultur formulierten Gesellschaftsprobleme als billige Klischees und Übertreibungen auslegten. Sie meinten, daß Themen wie Polizeigewalt, systematische Ausgrenzung oder das bewußte Streichen sozialkompensatorischen Maßnahmen nur Themen seien, die gezielt für die finanzielle Ausbeute der Musikindustrie dramatisiert würden. Die Inhalte der Musik entbehrten jeder faktischen Grundlage. So stürzte ich mich in eine Recherche, die einige verblüffende Entwicklungen im Bereich der Organisation von Polizei und Politik zu Tage brachte.

Warum ich das erzähle?

Hier in Hamburg herrscht der lang ersehnte Ausnahmezustand. Endlich versuchen Bürger ihre Vorstellung von Freiheit vom Staat einzufordern. Man hört seit etwa zwei Wochen im Halbstundentakt die Hörner der Polizeisonderkommandos oder der Krankenwagen. Täglich steigt die Anzahl, der sich solidarisierenden. Sie demonstrieren für mehr Selbstbestimmung und weniger Sozialkürzungen. Die Herren an der Macht werden langsam bange und sie sind gezwungen ihr komplettes Instrumentarium des Gewaltmonopols einzusetzen. Die Meinungsmacher, wie die Zeitungen, versuchen den Demonstranten Begriffe wie Krawalltourismus oder Randalenache anzugehaften. Dadurch wird via Medien versucht die Demonstrationen zu entpolitisieren. Außerdem wird immer wieder von Ausschreitungen und kleinkriegartigen Situationen berichtet. Interessant ist jedoch, daß die Polizei die Gewalt provoziert, indem sie friedlichen Widerstand niederknüpelt oder schon mal "präventiv" Wasserwerfereinsätze durchführt. Das Ziel des Widerstands ist die Forderung nach erhöhter Lebensqualität durch mehr Selbstbestimmung Raum zu schaffen. Ziel des Hamburger Senats ist jedoch seine konservative Null Toleranz-Schiene weiter zu verfolgen. Ein Rückblick in die Geschichte von Big Apple ist dazu ganz dienlich. Um das "Zero Toleranz" Prinzip zu verstehen, muss man sich in die 80er Jahre New Yorks zurückbegeben. Das Alltagsleben der Bürger war geprägt durch ständige Angst vor Kriminellen. Am Ende der 80er Jahre stand ihre Stadt an 22. Stelle der amerikanischen Kriminalitätsstatistik, laut Aussagen vieler New Yorker aber an erster Stelle in der ungeschriebenen Liste der Kriminalitätsangst. Hier möchte ich zu bedenken geben, dass die Meinung der Bevölkerung sehr leicht zu formen ist (Bild dir deine Meinung!) und damit auch ihre Ängste. Jedenfalls wurde das Leben bestimmt durch Sicherheitsmaßnahmen wie "doormen", komplizierte Türtechnik, Alarmanlagen, und man führte so wenig Geld mit sich wie eben nötig war (10 oder 20 \$ immer griffbereit, für den Fall eines Überfalls und dann noch mal 20\$ im Schuh für Whisky und den Heimweg (Hess, 1996).

Wenn möglich hielt man sich in der U-Bahn nur in gelbmarkierten Zonen auf, die waren nämlich kameraüberwacht. Die Stadt stellte sich für jeden auf einer anderen Karte da. Die Grenzen entstanden durch Nationalität und sozialen Status. Die Gebiete wurden in "go-" und in "no go-areas" eingeteilt. In gewisser Weise ließ sich die Stadt mit dem Paris, Palermo, Neapel oder dem Rom vergangener Jahrhunderte vergleichen. Aber irgendwann war die Lebensqualität der New Yorker durch den Sicherheitsverlust so tief gesunken, dass die Politik aufmerksam wurde und diese Angst der Bevölkerung für ihren Wahlkampf instrumentalisierte.

1989 wurde das Thema Sicherheit als wichtiges Moment der politischen Strategien angesehen. Hier werden viele Parallelen zu Strategien rechter europäischer Parteien deutlich. Genau nach diesem Schema gehen Politiker a la Schill oder Le Pen vor. Erst gilt es das individuelle Sicherheitsgefühl dramatisch zu senken und sich dann als Retter in der Not oder als starker Mann mit eiserner Hand anzupreisen.

Bei den ausstehenden Wahlen in New York sollte das Amt des Bürgermeisters vergeben werden. Es bewarben sich Rudolph Giuliani und David Dickins. Giuliani baute seinen ganzen Walkampf auf dem Sicherheitsbedürfnis der New Yorker auf. Dennoch entschied der Afroamerikaner Dickins die Wahl für sich. Dickins gewann, weil die Mehrheit der weißen Wähler darauf hoffte, daß ein schwarzer Bürgermeister mehr Autorität unter den Schwarzen genießen würde als ein Weißer. Die New Yorker wurden enttäuscht. 1993

wurde der Republikaner Giuliani zum Bürgermeister gewählt. Er warb mit seiner "law-and-order"-Kampagne, die er aus einigen Thesen konstruierte, welche ihren Ursprung in einer konservativen kriminologischen bzw. kriminalpolitischen Schule haben. Diese Theorien entstammen der Schule der sog. "new realists". In Kontakt mit diesen Thesen kam Giuliani durch einen alten Vertrauten, William Bratton. Bratton erfuhr in Boston von dieser Schule durch zwei Wortführer der "new realists", George L. Kelling und James Q. Wilson. Eine ihrer wichtigsten Thesen könnte man folgendermaßen formulieren: "Eine effektive Bekämpfung der Kriminalität ist auch durch kriminalpolitische Maßnahmen möglich, die nicht an den tieferen Ursachen der Kriminalität ansetzen. (Hess, 1996)".

Auf dieser unsinnigen Basis zog Giuliani seine Politik gnadenlos durch. Vor diesem Hintergrund führte Giuliani eine für New York und die Welt neue Stadtpolitik ein. Anstatt soziale Bereiche zur Verhinderung von Kriminalität zu unterstützen, ließ er die Gelder in seinen Polizeiapparat fließen. Um die Stadt effektiver bzw. effizienter aufräumen zu können rüstete er die Polizei massiv auf und führte er ein System namens "compstat" ein. Hier müssen sich die Leiter der Polizeireviere per Statistik für ihre Arbeit verantworten. Dieses System führte zu so einem hohen Erfolgsdruck, dass in manchen Stadtteilen gleich jede Wohnung von der Polizei durchsucht wurde (im Schnitt führte jede sechste Durchsuchung zu einer Aufdeckung einer strafbaren Handlung). So wurden Erfolge produziert. Mit der Zeit wandelte sich die Kriminalitätsangst in eine Angst vor der Polizei.

Was eine strafbare Handlung ist oder nicht wurde neu definiert. Bei der neuen Auslegung von strafbaren Handlungen orientierte sich Giuliani an der "broken windows" Theorie. Zusammengefasst besagt sie, dass jedes von der Norm abweichende Verhalten eine weitere Verhaltensweise nach sich zieht, die noch mehr von der Norm abweicht. Soll kriminelles Verhalten verhindert werden, so muss schon die kleinste Abweichung von der Norm verfolgt werden. Diese Sichtweise zerstört jede Toleranz und nimmt dem Leben die Qualität.

Ab jetzt war z.B. lautes Auto nicht mehr erlaubt wiederholten Vorkommen Wagens und zum Verlust führen. Für Kinder, die kletterten, mußten Eltern hatte sich schnell Herren der Stadt waren Bürger auch spüren. Nie New Yorks kam es zu mehr Polizeigewalt. Häuser wurden zwangsenteignet verwendet und für jeden Gehweg durfte Herrchen Tasche greifen. Das neue sich als äußerst lukrativ. Straftaten, dass die New Yorker selbst im Eilverfahren

Auf der einen Seite an der anderen Seite die erhöhen. Das System war so andere Großstädte Beraterteams durch die Welt verbreiten. Viele Städte lassen.

Sozialleistungen sparen und auf Einnahmen durch Bußgelder attraktiv, dass sich bald auch interessiert zeigten. So wurden geflogen um das Prinzip zu Europas haben sich inspirieren

Musikhören im und konnte bei mit Enteignung des des Führerscheins im Central Park auf Bäumen bis zu 1000 \$ zahlen. Es geklärt, wer die neuen und das ließen sie die zuvor in der Geschichte Prozessen gegen ganzer Straßenzüge und anderweitig Hundeschiss auf dem richtig tief in die Durchgreifen erwies Es kam zu so vielen Gerichte der Anklagenflut nicht mehr abarbeiten konnten.

TOLERANCE

Völker, die zu ihrem "Glück" gezwungen werden

Aus der Polizei in Hamburg wurden sogar Forderungen laut, das amerikanische Polizeisystem mit seinen viel größeren Befugnissen zu übernehmen. Daraufhin wurde vom BKA eine Studie in Auftrag gegeben, welche das "Zero Toleranz" Prinzip auf seine soziale Verträglichkeit hin prüfen sollte. Die Ergebnisse zeigten für Deutschland nicht sozialeverträglich der Struktur des nicht übertragbar System des "hire and Angestellte jederzeit Dies ist ein wesentlichem Erfolgsdruck zu

wie zu erwarten war, daß es sei. Aber vor allem wegen Beamtentums wäre das System (in den USA gibt es das "fire". Dadurch kann jeder grundlos gekündigt werden. licher Baustein des compstat erzeugen.)

Dennoch läßt sich nicht Politiker - unser uns nach dem Schema Er versucht die Polizeipräsenz Stadtteilen stehen hier jeder Kreuzung hochgrüstete Hier ist auch ganz klar wer sagen darf. An vielen Orten sammlungsverbot verhängt angemeldete friedliche Demos Panik versetzt. Die Präsenzkontrolle hat hier schon längst schritten. Konzepte von Lagern Hamburger Umgang mit Diese gefährlichen Kurse werden vertreten, sondern sie finden der SPD und den Grünen. Ganz der CDU. Ich möchte euch bitten halten und mehr denn je die Plattform zum Dialog mit der erhalten und Gegenpole zu Freiräume zum Tanzen und Malen auf den Straßen. Wir können Zeichen setzen, Macht euch bewusst, dass wenige Menschen Mittel zum Ausdruck ihrer Wahrnehmung und damit zur Bewußtseinserweiterung haben. Wir können der Gesellschaft vorleben was Selbstbestimmung für positive Auswirkungen haben kann. Lasst euch nicht anpassen und entzündigen. Schafft ihr genug Raum für unsere Kultur, dann seit ihr politisch gefährlicher als jede Partei.

leugnen, daß bestimmte Oberschiller - versuchen Giuliani's zu kontrollieren. Bevölkerung durch hohe einzuschüchtern In manchen seit Anfang November an Mannschaftswagen der Polizei, das sagen hat und wer was der Stadt ist ein Ver worden. Und sogar werden mit Wasserwerfern in der Polizeigewalt und - seinen Sättigungspunkt über für sozial Schwache oder der Arbeitslosen sprechen für sich, jedoch nicht nur von Rechtsaußen auch Anklang bei Politikern zu schweigen von den Betonköpfen die Augen und Ohren offenzu-HipHop Kultur zu leben um eine Gesellschaft aufrecht zu schaffen. Sorgt für mehr mehr



BASEL LINE





ASS JAKE MASK SURE



DREAM ACE



WILS ROTIS GINS 27

wir's vergessen...

BEVOR

Colortrip Journal versteht sich als ein Magazin, welches die deutsche und internationale Writerszene dokumentiert. Bei Bilddarstellungen geht es uns ausschließlich um künstlerische Aspekte. Wir verweisen darauf, das wir nicht dazu aufrufen, kriminellen Handlungen und Nachahmungen nachzugehen. Die Inhalte der Texte entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Das Photo material ist ohne erkenntliche Namen eingeschickt worden und dafür wird keine Haftung übernommen...



...special thanx to:

view, franki, alex, tobi, zorn, mooses, ali, allan code, wobe, kasa, fred, uso, sulo, bloet, anus einsa, rasputin, beruz, file, montana, bora, body

OMA SAS 303



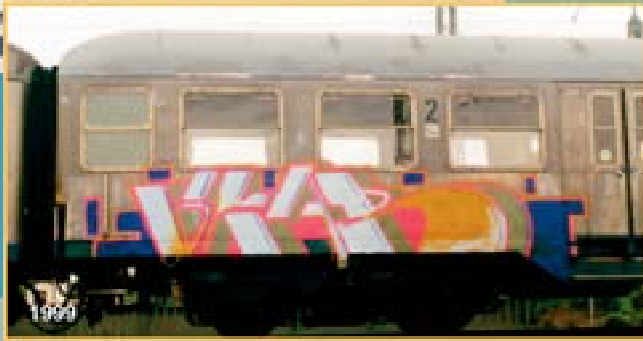
2002



2000



2001



1999



2002



1998



2001



2000



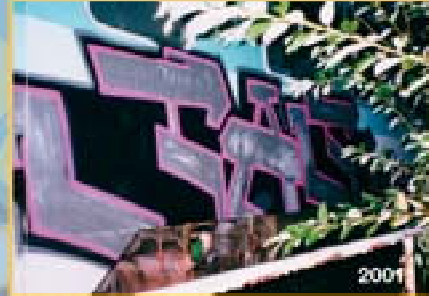
2000



1999



2002



2001



2000



SILVER DROPS



MICK



ZEIKA



COSBA



CRAS





KO WHAT EVER WE ROCK



PAT



ANIS



REVO



SOMA



MOA



I HATE MYSELF AND WANT TO DIE



TAGS .T-UPS



RUHRPOTT

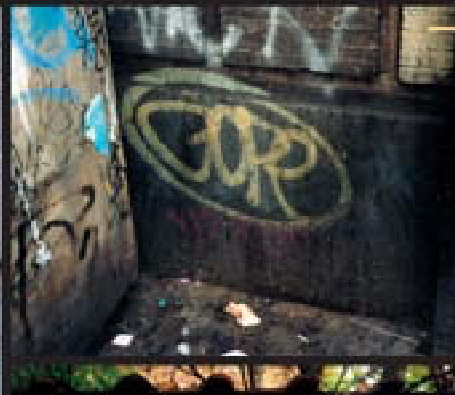


STUTT GART

AMSTERDAM



ITALY



NEW YORK

ZÜRICH



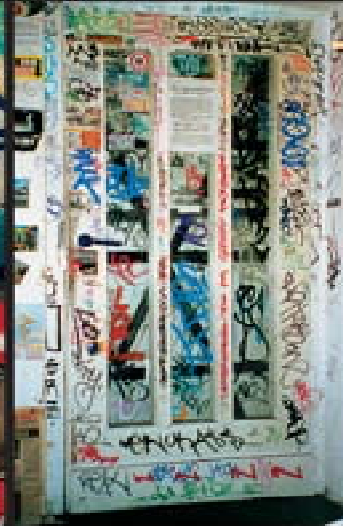
BRÜSSEL



KASSEL



BRANDENBURG



HAMBURG



RUHRPOTT



NEW YORK





KASSEL



NEW YORK

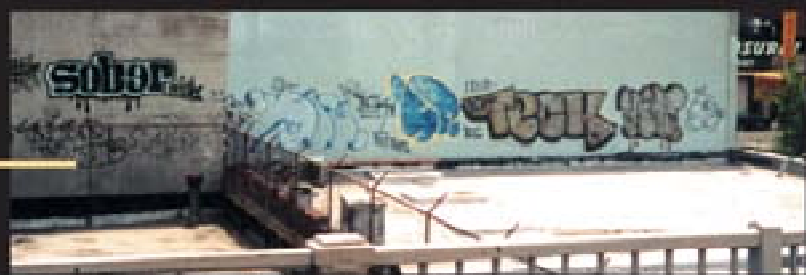


NEW YORK



BERLIN

STUTT GART



AMSTERDAM



MÜNSTER



AMSTERDAM



AMSTERDAM



STUTT GART



HAMBURG



HAMBURG



RHEINLAND



STUTT GART



BOCHUM

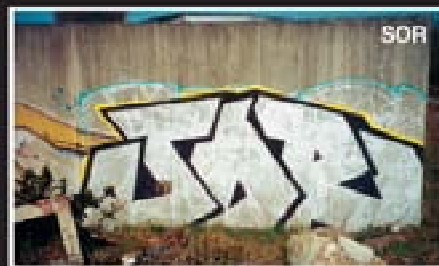
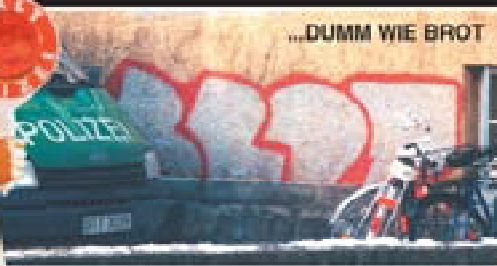
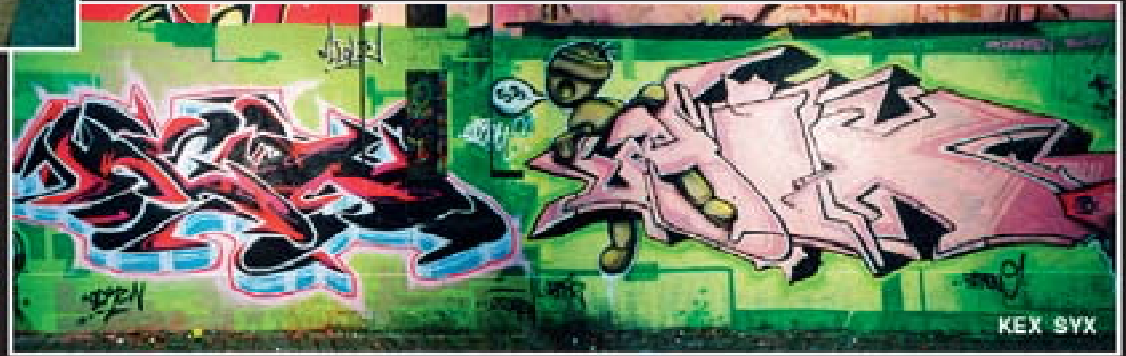
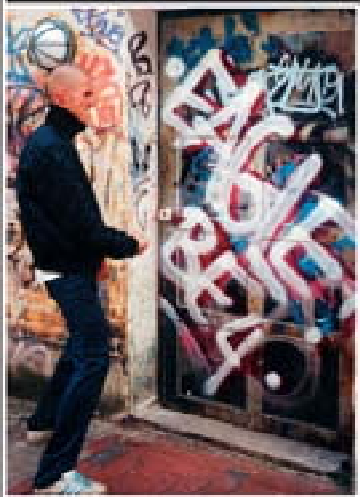
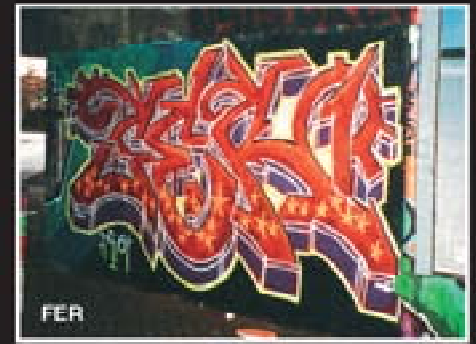


AMSTERDAM

FRANKFURT

HAMBURG

GÜTERSLOH



WRITER GARN

WOLFF "MM-TAF"



STELL DIR VOR:

...du stehst im Yard und bemerkst eine Rangierlok die auf dich zufährt. Schnell versteckst du dich in einem Gebüsch und siehst, wie der Lokführer auf dein Gebüsch zusteuert, sich die Hose aufmacht und ein paar Zentimeter neben dir ins Gebüsch pisst.

... du schiebst Paras, weil du meinst im Tower würde jemand stehen. Hinterher entpuppt sich dieser als Weihnachtsbaum.

... über dem gerade von dir vorgezogenen Panel-Piece reißt jemand das Fenster runter und greift Dir an den Hals. Du kannst jedoch flüchten.

... durch die Sprechanlage im Yard tönt es: "Haut ab hier, das ist kein Spielplatz!"

... ein bekannter Berliner Bomber taggt in deiner Gegenwart in der Nähe einer Jam auf eine Tankstelle, woraufhin er sich eine wilde Schlägerei mit zwei Tankwarten liefert, sich den hinzukommenden Bullen entreist, über einen Zaun verschwindet und durch ein Wintergardendach aus Plexiglas kracht. Am Straßenrand stehen ca. 20-30 Writer, die das Ganze mit einem johlenden Beifall belohnen. Am selben Abend taucht er wieder auf dem Jam auf, mit Sonnenbrille, die Kapuze tief ins Gesicht gezogen und macht Beatbox.

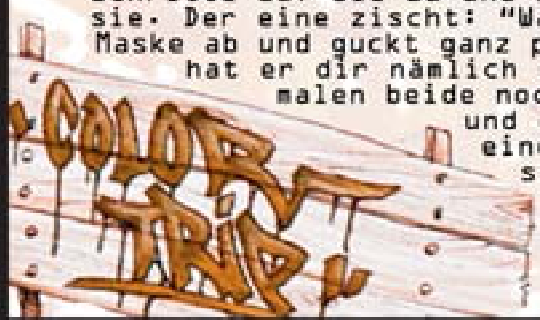
... du rufst einen "Kumpel" an und fragst ihn ob er Bock hat, mit dir auf Kiste zu gehen. Er behauptet, er habe keine Zeit, sondern ein Date. Du treibst einen anderen Kollegen mit Karre auf und fährst in 50 Kilometer entferntes "Geheim-Yard". Als du nach einer knappen Stunde fertig bist und noch diverse Schnickschnacks in dein Bild malst, entdecken dein Späher zwei Gestalten, die sich auf leisen Sohlen mit Motorrad-Masken nähern. Du gehst ein paar Schritte auf sie zu und richtest deine Gas-Waffe auf sie. Der eine zischt: "Was soll das!", nimmt seine Maske ab und guckt ganz pikiert. Vorhin am Telefon hat er dir nämlich eine Abfuhr gegeben. Sie malen beide noch ein aufwendiges Piece und denken sich in der Zeit eine gute Ausrede aus, um sich aus der Affäre zu ziehen.

... du taggst auf eine Imbissbude und der Wirt springt beherzt auf die Straße und hält dich mit dem Charme einer Fruchtpresse am Arm fest. Zwei Kumpels sehen das Geschehen und kommen zur Zu viert diskutiert ihr minutenlang rum. Das ausschlagende Argument lautet: "Das Haus gehört nicht dir, sondern dem Vermieter". Prompt beruhigt sich der Wirt, lockert seinen Griff und steckt das Handy wieder weg. Ohne Gewalt, nur durch Reden! Ein: "Ich will euch hier nie wieder sehen" ließ er sich trotzdem nicht nehmen.

... du hockst vor einem Yard bei Vollmond und glotzt auf die Züge. Alles ist ruhig. Man hört nur das Knacken des Eises bei -10 Grad. Auf einmal schreit direkt neben dir im Gebüsch ein Kranich und schwingt sich, laut krächzend, in die Lüfte: RA, RAA, RAA!

... ein Cop checkt dich aus dem Zivi-Streifenwagen im Vorbeifahren und seine Partnerin in Grün reißt die rechte Autotür auf. Der Fahrer setzt zurück und schrappt dabei die Wagentür an einen neuen Mercedes ab. Die Tür fliegt wirbelnd durch die Luft. Du wirst zwar angezeigt, aber das Tag lässt sich mit einem Wischlappen beseitigen. Das Verfahren wird eingestellt und der Schaden bleibt auf der Grünen Seite! Har, Har, Har!

Autor: "Der einzig echte Beobachter eures Tuns A.K.A. der ehemalige Jam-Tippelbruder"



C O C H O T R A S



COLORTIP

Redaktion:
L.Klingenberg

R. Mitarbeit:
Child
C.Heise
R.Tschaittschian
Rasputin

Layout:
A.Gretzki
F. Freytag
Lufski

Cover:
A.Gretzki

Illustrationen:
Baba Sean
Anus
Errolsol

Logo:
B.Tschaittschan

Repro:
tobi@colortrip.com

Kontakt:
Colortrip Journal
Lokstedter Weg 37
20251 Hamburg
Tel: 040.30031839
Fax: 040 30031839
info@colortrip.com

Distribuer en France par:
Colortrip Journal
40, rue des Saules
75018 Paris France
distribution.fr@colortrip.com



Hi

Laas Minute, Rasputin, Wert, Ultra, Disk, Rano, Teamsport, Jubie, Kasa, Code, Wizar, Body, BK, Davis, Gery, KZ, EPB, Trainingslager, Wobe (FR), NWO, AOS, BT, Daer, Assed, Sony (NL), View, Eis, Arok, Zeika, File, Keks, James, Unity, Motel, Bob, Piranha Style, Twins, Fabio, KSL, Keim, Smer, Kesh, Blöt, Omas, Slave, Usoe, Nir, TR, Lyrical Clique, Kae, Heiner, Shae, Anus, Tai, DB, FCK, PND, SPU, Akut, Case, Rush, Tic, Semack, IOR, DJ Amir, Ner, Nal, Wer, Tesco, Cruz, Montana, Pesa, Triebkopf, LOFD, Dirty, Tom, Leroy, Roadrunner, Spax, SNK, KTR, Curse, Fakso, Fair, Basthies, GMS, Roadrunner, Dirty, Einsa, Saem, Gel, TRIPOLLO...